

SWISS ROWING

Zeitschrift des Schweizer Rudersports | Bulletin de l'Aviron Suisse | Bollettino del Canottaggio Svizzero



SWISS ROWING

Dreimal Edelmetall in Silberlegierung

Die im bulgarischen Plovdiv auf einem künstlichen, seit 1988 bestehenden Ruderbecken ausgetragenen Weltmeisterschaften brachten für die Schweizer Delegation eine erfreuliche Ausbeute. Mit drei Silbermedaillen und insgesamt fünf Booten in den Top Ten konnte SWISS ROWING eine ausgesprochen positive WM-Bilanz ziehen. Jeannine Gmelins etwas mehr als 25 Monate und 22 Rennen dauernde, die Schweizer Ruderszene verwöhnende Siegesserie riss zwar, aber der Gewinn von Silber ist eine lobenswerte Auszeichnung. Ihr gleich tat es der erstmals in dieser Saison in dieser Besetzung zusammenspannende schwere Doppelzweier mit Roman Rösli und Barnabé Delarze, der am Start hellwach und gegen Rennende immer stärker aufkam. Den dritten Podestplatz holte sich Europameister Michael Schmid, der sich einzig Jason Osborne geschlagen geben musste. Nur haarscharf an der Medaille gingen Frédérique Rol und Patricia Merz vorbei und bewiesen, dass sie jederzeit an der Spitze der olympischen leichten Doppelzweier-Konkurrenz ein Wörtchen mitzureden in der Lage sind.

Für einmal «nur» Silber für Jeannine Gmelin. Ausgerechnet beim wichtigsten Rennen der Saison riss die seit dem 5. Rang an den Olympischen Spielen 2016 in Rio de Janeiro andauernde Siegesserie von Jeannine Gmelin (Ruderclub Uster). Zwar dominierte sie auch die Saison 2018 weitgehend souverän. Der Europameistertitel und drei Weltcup Siege inklusive dem Weltcup-Sieg-Gesamtsieg zeugen davon. Jedoch bereits am Rotsee beim Weltcup III kam ihr die gebürtige Lettin, für Irland startende Sanita Puspure recht nahe. Bereits Vorlauf und Halbfinal zeigten auf,



Jeannine Gmelin unterstrich mit Silber ihr hohes Standing im Frauen-Skiff einmal mehr.



Erstmals das süsse Gefühl eines WM-Medaillengewinns erlebt: Roman Rösli und Barnabé Delarze.



Michael Schmid sicherte sich mit der Silbermedaille das zweite Edelmetall an einer Weltmeisterschaft.

Titelseite: Die grosse Freude und Genugtuung von Roman Rössli und Barnabé Delarze: Der silbermedaillenberechtigende zweite Platz im Doppelzweier ist geschafft! Am Start hellwach, während des Rennverlaufs im Feld immer wacker mitmixend und im Finish noch die «Körner» für den Weg aufs Podest findend.
Foto: Detlev Seyb/SWISS ROWING

dass die bereits fast 37-Jährige – bisher je zwei EM-Bronzemedailles und zwei WM-Platzierungen auf Rang 4 als herausragende Resultate im Palmares ausweisend – im hohen Sportleralter einen Leistungssprung in die Form ihres Lebens tat. Und das sollte sich im Final bewahrheiten. Dass Jeannine Gmelin als verhaltene Starterin im ersten Streckenviertel jeweils Anlauf zur Aufholjagd holt, um bei der 1000-Meter-Marke dann das Kommando zu übernehmen, funktionierte diesmal nicht. Der Rückstand von bereits 2,58 Sekunden erhöhte sich kontinuierlich bis ins Ziel auf 5,81 Sekunden. Immerhin: Jeannine Gmelin konnte vom folgenden Feld nie in Bedrängnis gebracht werden und hielt Bronzemedaillegewinnerin Magdalena Lobnig klar in Schach. Trotz des Misslingens des Weltmeistertitel-Verteidigung war die Saison 2018 für Jeannine Gmelin eine enorm erfolgreiche, und so äusserte sie sich denn auch: «Ich muss das Grosse und Ganze sehen. Ich hatte eine super Saison. Die Richtung im Hinblick auf Tokio 2020 stimmt definitiv». →



Mit Platz 4 mitten in der Weltelite: Frédérique Rol und Patricia Merz.



Nico Stahlberg schloss im dichtbesetzten Skiffierfeld auf Platz 9 ab.

Editorial



Der Rudersport unter Druck

Im Anschluss an die Weltmeisterschaften in Plovdiv und im Gefolge des FISA-Kongresses tagten auch Arbeitsgruppen im Rahmen des National Federation Meetings. Das am Finalwochenende vorangehende Treffen der Ländervertreter mit dem IOC-Präsidenten Thomas Bach akzentuierten die auf die FISA und den Rudersport zukommenden Problembereiche. Leichtgewichtsruddern steht seit Jahren auf dem Prüfstand – die Eliminierung des Vierer-ohne nach Rio wird nicht der letzte Streich gewesen sein. 2024 in Paris könnte es – so die Tendenz – gar kein olympisches Leichtgewichtsruddern mehr geben.

Der Rudersport ist an Olympischen Spielen die viertumfangreichste Sportart, und ist damit recht eigentlich eine Kernsportart. Angesichts der 14 olympischen Titelvergaben ist auch die Athletenanzahl hoch und die Bereitstellung der Wettkampfinfrastruktur fallweise recht teuer. Zu reduzierende Teilnehmerzahlen und Kosten sind zunehmend in die Waagschale geworfene Argumente, die es, soll Rudern olympisch weiter eine gute Rolle spielen, zu beachten gilt. Neue Wettkampfformen und -begebenheiten sind auch bei uns Ruderern allfällige Ausweichmöglichkeiten. Von Coastal Rowing wird gesprochen! Und warum ist die Renndistanz mit 2000 Metern bemessen? Mixed-Formate könnten an die Oberfläche gespült werden! TV-Kompatibilität, bestehende Wettkampfstätten und (der dehnbare Begriff) Nachhaltigkeit sind Forderungen, die von IOC-Seite vermehrt erhoben werden. Die FISA wird gezwungen, aktiv zu werden und eigene Vorschläge im Hinblick auf den Wettkampfkalendar von Paris 2024 vorzunehmen. Die Alternative wäre, dass das IOC ansonsten über die Köpfe der Ruderszene diktierend Vorgaben macht. Im Dezember 2020 entscheidet das IOC über das Programm 2024. Die letzte Möglichkeit der Einreichung eines Vorschlagskatalogs ist Oktober 2020. Somit werden die kommenden zwei Jahre intensiv genutzt werden müssen, um zusammen mit den nationalen Verbänden einen stabilen, gut fundierten Vorschlag zu erarbeiten, der die Zukunft des Sports sicherstellt und die Intentionen des IOC mitaufnimmt.

Apropos neue Wettkampfformen: An den Olympic Youth Games von Buenos Aires standen nur Skiff- und Zweier-ohne-Wettkämpfe der Frauen und Männer auf der Affiche. Über 500 Meter und nur vier Bahnen. Vielleicht ein Vorgeschmack auf dass, was noch alles kommen könnte?

Jörg Trittbach

Une fin de saison radieuse !



Photo: Stöb Grätig

La saison 2018 vient de s'achever par les championnats d'Europe M23 lors desquels Eline Rol a gagné le titre en skiff poids léger et les deux de couple poids légers masculin et féminin ont gagné la médaille d'argent puis les championnats du monde de Plovdiv au cours desquels nos compétiteurs ont obtenu trois médailles d'argent et une place en finale A et enfin, les Jeux Olympiques de la Jeunesse de Buenos Aires où SWISS ROWING vient d'obtenir une 5^e et 14^e places que la saison 2019 débute déjà par l'Armada Cup. Sans vouloir tirer de bilan, nos compétiteurs ont remporté 13 médailles lors des championnats du monde et d'Europe toutes classes d'âge confondues, soit le même nombre que l'année passée. Je tiens à féliciter les entraîneurs et les compétiteurs pour les résultats obtenus.

Certes une hirondelle ne fait pas le printemps et nous savons tous que c'est l'année prochaine où à Linz nos compétiteurs devront être tous performants pour décrocher les places qualificatives tant convoitées pour les JO de Tokyo. Rameurs, entraîneurs et dirigeants travaillent tous avec l'objectif

de qualifier le plus grand nombre d'équipes possible.

Pendant que nos compétiteurs hissaient haut nos couleurs, SWISS ROWING organisait un grand nombre d'activités pour vous, rameurs loisirs, la journée Naturarena sur le Rotsee, la seconde randonnée nationale 2018 sur les lacs de Brienz et de Thoun, la journée loisir avec pour thème l'aviron loisir pour les jeunes, qui seront suivis de cours de perfectionnement J+S et d'instructeurs, la journée sur la responsabilité des membres de comité, le cours d'entretien du matériel en coopération avec l'association d'aviron du Baden-Württemberg. Tout une série d'événements et de formations qui rencontrent un très vif intérêt de votre part ce qui nous réjouit et motive à vous proposer de nouveau pour l'année 2019 un copieux programme intéressant et varié.

Profitez encore toutes et tous de l'été indien qui perdure pour sortir sur l'eau avant que l'hiver n'arrive!

Je vous souhaite une bonne lecture.

Stéphane Trachsler,
Président SWISS ROWING



SWISS ROWING

**Gemeinsam
kommen wir noch
schneller voran.**

**Herzlichen Dank
den Sponsoren!**

Partner



SWISS olympic MEMBER

Verbandssponsoren

SCHURTER

ELECTRONIC COMPONENTS

Presenting Partner SM



SwissLife

Medical Partner

HIRSLANDEN

KLINIK ST. ANNA

MEDICAL PARTNER

Gesundheitspartner



CSS

Versicherung
Assurance
Assicurazione

Bootssponsor



Bekleidungspartner



erima

Bekleidungsveredelung



FUCHS

fuchs-design.ch | stansstad

Ruder-/Ergometersponsor



Ein glanzvolles Saisonende!

Die Saison 2018 ist nunmehr zu Ende gegangen mit den U23-Europameisterschaften, an denen Eline Rol sich den Titel im Leichtgewichtsskiff geholt hat, die beiden Leichtgewichts-Doppelzweier sowohl bei den Frauen als auch bei den Männern die Silbermedaille gewonnen haben, danach mit den Weltmeisterschaften in Plovdiv, an denen unsere Ruderer drei Silbermedaillen sowie einen weiteren Platz in den A-Finals errungen haben und abschliessend die Olympischen Jugendspiele in Buenos Aires, an denen SWISS ROWING einen 5. und einen 14. Rang belegt hat, bevor die neue Saison 2019 mit dem Armada-Cup startet. Ohne eine Bilanz ziehen zu wollen, haben unsere Ruderer an den Welt- und Europameisterschaften, alle Altersklassen miteingerechnet, 13 Mal Edelmetall gewonnen, das heisst, die gleiche Anzahl Medaillen wie letz-

tes Jahr. Ich gratuliere den Trainern und den Athleten für die erzielten Resultate.

Eine Schwalbe macht gewiss noch keinen Sommer, und wir sind uns daher alle bewusst, dass nächstes Jahr in Linz unsere Ruderer auf dem Top Level sein müssen, um die so begehrten Qualifikationsplätze für die Olympischen Spiele in Tokio sicherzustellen. Unsere Ruderer, Trainer und Funktionäre arbeiten alle auf das Ziel hin, die grösstmögliche Zahl von Mannschaften zu qualifizieren.

Während unsere Athleten unsere Farben mit Bravour vertraten, hat SWISS ROWING für Sie, Fitnessrunderer, eine grosse Auswahl an Aktivitäten organisiert: den Naturarena-Tag auf dem Rotsee, die zweite Nationale Wanderfahrt 2018 auf dem Brienzer- und dem Thunersee, die Breitensporttagung zum Thema Breitensport für die Jugend,

gefolgt von Weiterbildungen J+S und Grundkurs Ruder-Instruktor, die Tagung über die Haftung des Vereinsvorstandes, den Bootswartelehrgang, der in Kooperation mit dem Landesruderverband Baden-Württemberg durchgeführt wird. Eine ganze Reihe von Anlässen und Ausbildungskursen, die bei Ihnen ein grosses Echo ausgelöst haben, was uns mit Genugtuung erfüllt und uns veranlasst, für das Jahr 2019 wiederum ein interessantes und reichhaltiges Programm vorzubereiten.

Profitieren Sie alle noch von Ausfahrten auf dem Wasser während diesem herrlichen Spätsommer, vor dem bevorstehenden Winter einbruch!

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre!

*Stéphane Trachsler,
Präsident SWISS ROWING
(Übersetzung Max Schaer)*

La Parola del Presidente

Un radioso fine di stagione!

La stagione 2018 si è appena conclusa con i campionati d'Europa M23, in occasione dei quali Eline Rol ha conquistato il titolo nello skiff pesi leggeri e i due di coppia pesi leggeri maschile e femminile hanno conquistato la medaglia d'argento, con i campionati del mondo di Plovdiv, in occasione dei quali i nostri atleti hanno ottenuto tre medaglie d'argento e un posto in finale A, e, per finire, con i Giochi Olimpici della Gioventù di Buenos Aires, dove SWISS ROWING ha ottenuto un 5° e un 14° posto, e già si annuncia la stagione 2019 con la Armada Cup. Senza ancora voler fare un bilancio, i nostri atleti hanno vinto 13 medaglie ai campionati del mondo e d'Europa, considerando tutte le categorie d'età, vale a dire lo stesso numero dell'an-

no scorso. Desidero felicitarmi con gli allenatori e gli atleti per i risultati ottenuti.

Certo una rondine non fa primavera, e sappiamo tutti che sarà l'anno prossimo a Linz che i nostri atleti dovranno essere particolarmente performanti per strappare l'ambita qualificazione ai GO di Tokyo. Vogatori, allenatori e dirigenti lavorano tutti con l'obiettivo di qualificare il più gran numero possibile di squadre.

Mentre i nostri atleti issavano in alto i nostri colori, SWISS ROWING ha organizzato un gran numero di attività per voi, vogatori amatoriali; la giornata Naturarena sul Rotsee, la seconda gita nazionale 2018 sui laghi di Brienz e di Thun, la giornata di svago dedicata ai giovani, accompagnate da

corsi di perfezionamento G+S e per istruttori, dalla giornata sulla responsabilità dei membri di comitato, dal corso per la manutenzione del materiale in collaborazione con l'associazione del Baden-Württemberg. Tutta una serie di avvenimenti e di formazioni che incontrano un vivo interesse da parte vostra, ciò che ci rallegra e ci motiva a presentarvi per l'anno 2019 un copioso programma, interessante e vario.

Approfittate ancora tutti dell'estate indiana che perdura per uscire in acqua prima che arrivi l'inverno!

Vi auguro una buona lettura.

*Stéphane Trachsler,
Presidente SWISS ROWING
(traduzione Stefano Peduzzi)*



Das noch junge Vierer-obne-Projekt klassierte sich auf Rang 11 (v.l.n.r. Benjamin Hirsch, Augustin Maillefer, Markus Kessler, Paul Jacquot).



Der Frauen-Doppelzweier mit Pascale Walker und Valérie Rosset reihte sich im Klassement auf Gesamtrang 16 ein.

Roman Rösli und Barnabé Delarze fulminant auf Platz 2

Achtung, fertig, los hiess die Devise von Roman Rösli (Seeclub Sempach) und Barnabé Delarze (Lausanne-Sports Aviron) vom Start an. Die gegenüber letztem Jahr neugewonnene Fähigkeit, von Anfang an hellwach

Roman Rösli meint...

«Die Rennstrecke von Plovdiv gilt als eine der schnellsten im Ruderzirkus. Diesem Ruf wurde sie auch bereits in einem der ersten Rennen gerecht. Im leichten Einer wurde die Weltbestzeit um 2,34 Sekunden geknackt. Wir freuten uns sehr auf die Rennen, denn wir wussten, dass uns die schnellen Bedingungen gut liegen.

Es gelang uns von Rennen zu Rennen eine Steigerung. Am Finaltag ging schlussendlich ein lang ersehntes Ziel in Erfüllung – der Schritt aufs Podest an einer Elite-WM. Die Freude über den Vize-Weltmeistertitel wird uns in den kommenden Monaten als starker Motivator durch die Trainings begleiten.

Das ganze Schweizer Team darf auf eine erfolgreiche WM zurückblicken. Das Teamergebnis ist ein Resultat langfristiger, kontinuierlicher und qualitativ hoher Arbeit der vergangenen Jahre. Die Erfolge dieses Jahres sind nicht zuletzt auch dem aktuellen Trainerstab zu verdanken, welche auf und neben dem Wasser eine super Arbeit geleistet haben. Nichts desto trotz haben wir alle immer auch noch Verbesserungspotential, welches es in Zukunft anzupacken gilt.

Der zweite Platz bestätigt mir, dass wir auf dem richtigen Weg sind, gleichzeitig macht er aber auch hungrig nach mehr. Ich freue mich auf die bevorstehende Arbeit.»

im Feld mitzumischen war die Basis, um eine starke Rolle einnehmen zu können. Praktisch während des gesamten Rennens auf Podestkurs liegend, waren beim Zieleinlauf nur die Franzosen Matthieu Androdias/Hugo Boucheron um 1,33 Sekunden schneller. Das packende Duell mit den Neuseeländern Christopher Harris/John Storey entschieden die Schweizer um 22 Hundertstel zu ihren Gunsten, und auch die die im Saisonverlauf starken Briten Jack Beaumont/Angus Groom mussten sich geschlagen geben. Sowohl für Rösli als auch für Delarze war es die erste WM-Medaille in der Elite-Kategorie. Bemerkenswert: Die beiden bestritten den ersten gemeinsamen Wettkampf der Saison nach nur fünf Wochen Vorbereitungszeit in dieser Kombination trainierend. Zudem stand Roman Rösli bei sämtlichen Regatten der Saison auf dem Podest. Im Einer belegte er am Weltcup in Belgrad den zweiten Platz, an den Europameisterschaften holte er Bronze. An den Weltcups in Linz und Luzern wurde er im Doppelzweier – jeweils mit Nico Stahlberg – Dritter. Und Delarze startete wegen Rückenproblemen erst Mitte Juli überhaupt seine internationale Wettkampftätigkeit.

Leichtgewichts-Derniere mit Silberaubente für Michael Schmid

In einem engen Feld stiess Michael Schmid zwischen 500 und 1000 Meter vom 4. auf den 3. Platz vor und auf dem dritten Streckenviertel machte er eine weitere Position gut. Topfavorit Jason Osborne hatte sich bereits verabschiedet und führte das Rennen, eine Klasse für sich verkörpernd, klar an. 1,98 Sekunden hinter dem Deutschen resultierte der erfreuliche Silberplatz für den Luzerner

Seeclubler. Dabei war die unmittelbare Vorbereitung auf die WM keineswegs problemlos. Ein Muskelfaserriss im breiten Rückenmuskel drei Wochen vor dem Wettkampf

Michael Schmid meint...

«Die Ruderstrecke in Plovdiv hatte schon vor den Weltmeisterschaften 2018 eine spezielle Bedeutung für mich. 2012 stand ich dort am Start meiner allerersten Weltmeisterschaften im Leichtgewichts-Skiff. Ein sechster Rang und viele wertvolle Erfahrungen waren damals das Resultat. Beim Ankommen an der Regattastrecke fühlte ich mich gleich sechs Jahre zurückversetzt: Von der Farbe des Wassers, über die Ausstattung der Tribüne bis hin zum Geruch in den Garderoben hat sich in den sechs Jahren kaum etwas verändert. Und auch die Konkurrenz war altbekannt. Gleich zwei meiner fünf Widersacher standen bereits 2012 neben mir im Final. Zum Glück haben sich in den sechs Jahren aber meine ruderspezifischen Fähigkeiten positiv entwickelt, so dass ich dieses Mal mehr als Erfahrungen nach Hause nehmen konnte.

Es war besonders schön mit dem Gewinn meiner Silbermedaille den Auftakt zur besten Schweizer Teamleistung in den letzten 20 Jahren zu machen. Plovdiv wird deshalb ein sehr spezieller Wettkampfort für mich bleiben. Es ist der Ort meiner besten Weltmeisterschaftsklassierung und meines letzten Rennens als Leichtgewicht. Falls mein Experiment «Schwergewicht» erfolgreich verläuft, wird aber schon im nächsten Jahr mit dem Weltcup I ein neues Kapitel dazukommen. Ich freue mich, diese sportliche Herausforderung als Teil dieses starken Schweizer Teams in Angriff zu nehmen.»

handicaperte Schmid. Nie schlechter platziert als Zweiter (dreimal hinter Osborne) und mit den Siegen am Weltcupfinal auf dem Rotsee sowie an der EM in Glasgow resultierte eine ausgezeichnete Saisonausbeute. Der Gewinn der zweiten WM-Medaille im Leichtgewichtsskiff nach Bronze 2014 war für Michael Schmid auch die Dernière als Leichtgewichtsruderer. Der Schritt zu den Schweren soll im Hinblick auf Tokio 2020 die olympischen Teilnahmemöglichkeiten vergrössern. Das heisst künftig mehr Essen und Krafttraining betreiben, um an Postur und Kraft zuzulegen.

Starker 4. Rang für Frédérique Rol und Patricia Merz im leichten Doppelzweier

In einem äusserst spannenden, in einem kompakten Feld gefahrenen und vom FISA-Kommentator als phantastisch bezeichneten Rennen gingen Frédérique Rol (Lausanne-Sports Aviron) und Patricia Merz (SC Zug) den hohen Rhythmus des Feldes mit und hielten sich ständig in den Positionen drei oder vier auf. Hinter den die Spitzenposition

kontrollierenden rumänischen Titelverteidigerinnen Gianina-Elena Belega/Ionela-Livia Cozmiuc wogte das Rennen hin und her. Zuerst konnten sich die Britinnen Emily Craig/Eleanor Piggott auf den Medaillenplätzen halten bis auf den letzten 500 m das US-Boot Mary Jones/Emily Schmiege auf dem Silberplatz vorpreschte. Den Holländerinnen Ilse Paulis/Marieke Keijser gelang es auf dem letzten Streckenviertel noch Rol/Merz vom Medaillenplatz fernzuhalten. Der Saisonverlauf und die Resultate der jungen Crew lassen sich sehen. Fünfte waren die beiden beim Weltcupauftakt in Belgrad, den vierten Rang holten sie beim zweiten Weltcup in Linz. Bronze war es schliesslich beim Weltcup-Final in Luzern und ebenfalls an den European Championships in Glasgow.

Im Männerskiff reiht sich Nico Stahlberg als WM-9. ein

Nach dem 3. Platz am Rotsee im Doppelzweier machte Nico Stahlberg wieder die Rochade in den Einer. Nachdem der Kreuzlinger im Halbfinale lange um den Finalplatz

mitstreiten konnte und erst zum Schluss der Pace Tribut zollen musste, startete er im B-Final. Hinter dem Dänen Sverri Nielsen und dem am Schluss aufkommenden Polen Natan Wegrzycki-Szymczyk sicherte sich Nico Stahlberg, stets im Feld vorne dabei, WM-9. Mit dieser starken Leistung egalisierte Nico Stahlberg sein letztjähriges WM-Resultat und zeigte seine Möglichkeiten auf hohem Niveau auf.

Rang 11 für das junge Vierer-ohne-Projekt

Das noch junge, über wenige Trainingskilometer aufweisende Projekt des Vierer-ohne in der Besetzung Benjamin Hirsch (RC Uster), Rückkehrer Augustin Maillefer (Lausanne-Sports Aviron), Markus Kessler (RC Schaffhausen) und Paul Jacquot (SC Zürich) steigerte sich von Lauf zu Lauf, auch die Abstände immer geringer haltend, und bestritt das B-Finale. Auch dort hielt die Crew, zwischenzeitlich sogar auf Platz 2 rangierend, lange gut mit. Schlussendlich klassierte sich das Boot als Lauffünfte und Gesamt-11. in der Rangliste. →



**KLIMA
HANDEL
.AG**

Mit frischer Luft schlafen und erholt trainieren

Viren, Bakterien und Allergene belasten unser Wohlbefinden. Feinstaub, Ozon und flüchtige Kohlenwasserstoffe (VOCs) schädigen unsere Gesundheit. Der AL-KO PURE Air Cleaner entkeimt die Raumluft und vernichtet Schadstoffe. Am Tag finden Sie die volle Konzentration und nachts den wohlverdienten Schlaf.



www.klimahandel.ag



Andri Struzina und Julian Müller im olympischen leichten 2x wurden 17.



Mario Gyr und Joel Schürch schlossen im Zweier-ohne als 21. ab.

Valérie Rosset/Pascale Walker Gesamt-16.

Im C-Final des Frauendoppelzweiers belegten Valérie Rosset (SC Sempach) und Pascale

Patricia Merz meint ...

«Wir konnten es kaum erwarten, bis die Weltmeisterschaften endlich losgingen. Wir fühlten uns bereit und hatten das nötige Selbstvertrauen.

Im Vorlauf ging es dann bereits richtig zur Sache. Es war ein Kopf-an-Kopf-Rennen mit den Italienerinnen. Leider mit dem schlechteren Ende für uns. Wir mussten den Weg durch den Hoffnungslauf nehmen. Doch so blieben immer im gleichen Rennrhythmus und ich hatte nicht viel Zeit, nervös zu werden.

Wir konnten unseren Hoffnungslauf gewinnen und qualifizierten uns für den Halbfinal. Vor dem Halbfinal war ich ziemlich nervös. Die Ausgangslage war zwar gut, denn wir hatten all unsere Gegner bereits einmal geschlagen. Nun mussten wir jedoch mindestens drei davon gleichzeitig hinter uns lassen. Ich versuchte mich gar nicht auf die Gegner, sondern nur auf unser Boot, zu konzentrieren. Dies war genau die richtige Taktik. Während des ganzen Rennens wusste ich nicht genau, wo wir uns im Feld befanden. So nahm ich glücklicherweise gar nicht wahr, wie eng die Sache tatsächlich war ;-). Der Plan ging auf und wir qualifizierten uns für das Finale.

Dieses wollten wir möglichst geniessen und nochmals zeigen, was in uns steckte. Es war unglaublich! Nach 1500 Meter waren noch alle praktisch auf einer Linie und wir mitten im Kampf um die Medaillen. Am Ende reichte es knapp nicht. Doch wir sind nun noch motivierter und freuen uns bereits auf die nächste Saison.»

Walker (RC Zürich) den vierten Platz, was insgesamt den 16. WM-Rang bedeutet. Dem Duo gelang, nicht zum ersten Male in dieser Saison diese Stärke ausspielend, die beste Abschnittszeit des Teilnehmerfeldes auf den letzten Streckenviertel.

Julian Müller und Andri Struzina klassieren sich im leichten Doppelzweier als 17.

Nachdem Andri Struzina (SC Zug) und Julian Müller (SC Luzern) im Viertelfinale durch einen technischen Fehler, einen «Lehrplätz» machend, in vielversprechender Position zurückgebunden wurden, mussten sie sich mit dem C-Finale bescheiden. Weitere Erfahrungen sammelnd resultierte, im Endlauf nie ganz vorne mitmixend, der fünfte Laufplatz.

Mario Gyr und Joel Schürch mit Platz 21 im Zweier-ohne

Die als Ersatzrunderer nominierten Mario Gyr (Seeclub Luzern) und Joel Schürch (Seeclub Sursee) bestritten die Zweier-ohne-Konkurrenz, wo sie im D-Finale mit hinteren Rängen konfrontiert, als 21. im Schlussklassement abschlossen.

Positives Fazit von SWISS ROWING

Verbandsdirektor Christian Stofer zog nach dem letzten Rennen in Plovdiv eine ausgesprochen positive WM-Bilanz: «Das ist ein fantastisches Ergebnis. SWISS ROWING hat mit drei Silbermedaillen und fünf Top-Ten-Plätzen seine Zielsetzungen übertroffen. Jeannine Gmelin ist und bleibt unsere absolute Leaderin im Frauenbereich. Zudem ist die WM-Medaille des Doppelzweiers mit Rössli/Delarze enorm viel wert. Auch Michael Schmid ist im Leichtgewichtseiner mit seiner Konstanz auf Weltklasse-Niveau

ein verdienter WM-Zweiter. Ebenfalls in der Weltspitze angekommen sind Frédérique Rol und Patricia Merz mit ihrer ersten WM-Finalqualifikation in der olympischen Bootsklasse Leichtgewichts-Doppelzweier. Die jahrelange Aufbauarbeit im nationalen Ruderzentrum Sarnen trägt Früchte. Die

Nico Stahlberg meint ...

«Blättert man im Archiv, so stellt man fest, dass sich die Vergabe von Titelkämpfen auf die Regattastrecke in Plovdiv schon öfters als gutes Omen für die Schweizer herausstellte. Schöne Fotos dokumentierten die erzielten guten Resultate auf der inmitten des Sportparks Plovdiv gelegenen Regattastrecke.

Somit war nach einer kleinen Abkühlung an der EM in Glasgow die Vorfreude auf eine hitzige WM gross. Und so traf es dann auch ein. Schnelle Bedingungen liessen schon ab dem ersten Tag eine hohe Pace zu. Nicht zuletzt auch dank der Brücke bei 1000 Meter, welche das Rennen kürzer erscheinen liess als es effektiv war. Doch forderte das warme, schnelle und durch den Wind nervöse Wasser auch technisches Geschick vom Ruderer, womit das Schweizer Team gut zurechtkam. So durften wir auch dieses Jahr wieder schnelle Rennen rudern und tolle Erfolge feiern.

Etwas schade war, dass diverse Versprechungen seitens der Veranstalter ausblieben, und die in die Jahre gekommene Infrastruktur sich kaum verändert hat.

Doch was bleibt, und uns durch das harte Wintertraining begleiten wird, sind tolle Rennen, super Wetter, gutes Rudern und der Hunger nach mehr.

Danken will ich dem ganzen Betreuersteam, welches erneut eine hervorragende Arbeit geleistet hat.»

Schweiz ist inzwischen in zwei olympischen Bootsklassen zum Medaillenträger vorge-rückt. Das ist ein Fortschritt verglichen zum letzten Jahr. Darauf lässt sich aufbauen. Es gilt nun kontinuierlich weiterzuarbeiten, denn es gibt keine Garantien.»

Blick auf die internationale Konkurrenz

Italien mit 3 Titelgewinnen und insgesamt 7 Medaillen ist, wie bereits in Sarasota, die Topnation. Allerdings: Titelgewinne im LW2- und LM2- mit drei bzw. zwei teilnehmenden Booten relativieren diese Position doch massiv und lassen bezüglich dieser Kategorien die Sinnfrage stellen. Gut platziert die Deutschen, wobei zwei Titel auf das Konto der nichtolympischen Leichtgewichte gingen, und die USA mit den Titeln im W4- und W8+. Überraschend weit zurück in der

Nationenaufstellung die sonst zu den Dominatorennationen zählenden Neuseeländer und Briten, und Ausdruck davon, dass auch grosse Rudernationen nicht immer davor ge- feiert und in der Lage sind, überall und ständig über Top-Boote zu verfügen.

Beeindruckend wie sich im Männer-Skiff der Norweger Kjetil Borch – lange Jahre auch mit Olaf Tufte im Doppelzweier unterwegs und so Olympia-Dritte werdend – im Saisonverlauf im Einer akklimati- sierte und sich an der WM keine Blösse gebend, die Saison dominatoren Manson und Zeidler nicht in die Nähe kommen lassend, souverän das Rennen heimfuhr.

Der Leuchtturm des deutschen Ruder- verbands, der Deutschland-Achter, be- stätigte die bereits im Saisonverlauf ge- zeigte hohe Reputation und liess, den

Titel verteidigend und die hohen Erwar- tungen erfüllend, nichts anbrennen. Im Bootspendant der Frauen rückten die USA die jahrelange Hierarchie wieder zurecht, und lösten die Rumäninnen wieder ab. Weitere die Vorjahrestitel von Sarasota ver- teidigende Boote gab es nur zwei: in der identischen Bootsbesetzung die Australier Alexander Hill, Jack Hargreaves, Spencer Turrin, Joshua Hicks im Vierer-ohne und der rumänische Leichtgewichts-Doppelzwei- er Gianina-Elena Belega und Ionela-Livia Cozmiuc (letztes Jahr noch Lehaci geheissen). Nicht überraschend die Siege der sich im Saisonverlauf schon stark auftrumpfenden und folglich Favoritenstatus einnehmenden Gebrüderpaare Sinkovic aus Kroatien im Zweier-ohne und O'Donovan aus Irland im Leichtgewichts-Doppelzweier. *Jürg Trittbach*

Resultate (Rennen mit Schweizer Beteiligung)

Frauen.

Einer. Final A. 1. Sanita Puspure (IRL) 7:20,12. **2. Jeannine Gmelin (SUI) 7:25,93.** 3. Magdalena Lobnig (AUT) 7:29,5. 4. Kara Kohler (USA) 7:30,41. 5. Fie Udby Erichsen (DEN) 7:33,15. 6. Annekatrin Thiele (GER) 7:41,68.

Doppelzweier. Final C. 1. Aileen Crowley/Monika Dukarska (IRL) 6:54,55. 2. Melita Abraham/Antonia Abraham (CHI) 6:57,29. 3. Kiri Tontodonati/Valentina Iseppi (ITA) 6:58,17. **4. Valérie Rosset/Pascale Walker (SUI) 7:01,04.** 5. Yana Dementieva/Nataliya Dovgodko (UKR) 7:06,34. 6. Nicoleta-An- cuta Bodnar/Larisa Elena Rosu (ROU) 7:09,23.

Doppelzweier. Leichtgewichte. Final A. 1. Gianina-Elena Belega/Ionela-Livia Coz- miuc (ROU) 6:50,71. 2. Mary Jones/Emily Schmiege (USA) 6:52,30. 3. Ilse Paulis/Marie- ke Keijser (NED) 6:52,56. **4. Frédérique Rol/Patricia Merz (SUI) 6:54,80.** 5. Emily Craig/Eleanor Piggott (GBR) 6:55,81. 6. Jackie Kiddle/Zoe McBride (NZL) 6:57,79.

Männer.

Einer. Final B. 1. Sverri Nielsen (DEN) 6:49,30. 2. Natan Wegrzycki-Szymczyk (POL) 6:50,24. **3. Nico Stahlberg (SUI) 6:51,84.** 4. Dzianis Mihal (BLR) 6:52,71. 5. Marko Marjanovic (SRB) 6:54,75. DNS Bendeguez Petervari-Molnar (HUN).

Doppelzweier. Final A. 1. Matthieu Andro- dias/Hugo Boucheron (FRA) 6:05,16. **2. Roman Rösli/Barnabé Delarze (SUI)**

6:06,49. 3. Christopher Harris/John Storey (NZL) 6:06,71. 4. Jack Beaumont/Angus Groom (GBR) 6:08,03. 5. Lars Hartig/Timo Piontek (GER) 6:16,77. 6. Marian- Florian Enache/Ioan Prundeanu (ROU) 6:18,73.

Zweier-ohne. Final D. 1. Vincent Klaas- sens/Sander de Graaf (NED) 6:24,83. 2. Mykola Kalashnyk/Roman Piven (UKR) 6:28,39. **3. Mario Gyr/Joel Schürch (SUI) 6:31,27.** 4. Loui Lam/Lars Garvey (DEN) 6:32,86. 5. Stanimir Haladzov/Rangel Kats- arski (BUL) 6:37,98.

Vierer-ohne. Final B: 1. Polen 5:50,87. 2. Weissrussland 5:52,24. 3. Tschechien 5:52,78. 4. Südafrika 5:52,84. **5. Schweiz (Benjamin Hirsch, Augustin Maillefer, Markus Kessler, Paul Jacquot) 6:00,13.** 6. Ukraine 6:04,81.

Einer Leichtgewichte. Final A. 1. Jason Osborne (GER) 6:56,36. **2. Michael Schmid (SUI) 6:58,34.** 3. Andrew Campbell jr. (USA) 7:00,04. 4. Aaron Lattimer (CAN) 7:01,80. 5. Man Sun (CHN) 7:10,12. 6. Peter Galambos (HUN) 7:13,03.

Leichtgewichte. Doppelzweier. Final C. 1. Pierre Houin/Thomas Baroukh (FRA) 6:08,84. 2. Konstantin Steinhübel/Jonathan Rommelmann (GER) 6:10,10. 3. Maxwell Lattimer/Patrick Keane (CAN) 6:10,70. 4. Alexander Modest/Emil Espensen (DEN) 6:12,34. **5. Andri Struzina/Julian Müller (SUI) 6:14,24.** 6. Afonso Costa/Pedro Fraga (POR) 6:14,56.

Medaillenbilanz (20 Bewerbe*)

Nation	Gold	Silber	Bronze	Total
Italien	3	4	0	7
Deutschland	3	1	1	5
USA	2	2	3	7
Frankreich	2	–	1	3
Irland	2	–	–	2
Australien	1	3	1	5
Kanada	1	1	–	2
Rumänien	1	1	–	2
Litauen	1	–	1	2
China	1	–	–	1
Kroatien	1	–	–	1
Norwegen	1	–	–	1
Polen	1	–	–	1
Schweiz	–	3	–	3
Neuseeland	–	2	1	3
Dänemark	–	1	–	1
Griechenland	–	1	–	1
Tschechien	–	1	–	1
Grossbritannien	–	–	3	3
Holland	–	–	2	2
Belgien	–	–	1	1
Oesterreich	–	–	1	1
Russland	–	–	1	1
Spanien	–	–	1	1
Türkei	–	–	1	1
Ukraine	–	–	1	1

*Ohne Para-Rowing.

Insgesamt 26 Nationen (Vorjahr 27 Verbän- de) gewannen Medaillen und konnten sich in der Medaillenbilanz einreihen

Unsere Neuen aus dem eigenen Nachwuchs.



RUDERBOOT- ANHÄNGER in hanseatischer Qualität



www.techau.de
Bremen 0421 38612-0

RP3 ROWING DYNAMIC INDOOR ROWER

RP3 Ergometer.
Das bessere Konzept gegen Rückenverletzungen



Mietkauf: attraktive Finanzierungen für die Muckibude.
Ab CHF 25.- pro Monat.

Teamrudern mit RP3: Ihre Ergos als Mannschaftsboot



Die X-Verbindungsstangen:
Der grosse Vorteil für Mannschaft und
Coach. Die absolute Synchronität ist
jederzeit bestens sicht- und kontrol-
lierbar.

BASELHEAD 2019: Kommen Sie zum BaselHead und testen
Sie mit Ihrer Crew im Warm-up-Zelt!

Kontakt: volker@rowing-in-europe.com / Natel: 079 474 80 22

Geräteansicht in Gyms bzw. in externen Vereins-Krafräumen
möglich am/in: Genfersee, Fribourg, Luzern, Lenzburg, Basel,
Sarnen, Baden, Seon

Olympiasieger Mario Gyr verabschiedet sich vom Spitzensport

Mit Mario Gyr tritt, gut 11 Monate nach seinen langjährigen Wegbegleitern Simon Niepmann, Simon Schürch und Lucas Tramèr, nun auch der vierte Olympiasieger aus dem leichten Vierer von Rio de Janeiro im Alter von 33 Jahren zurück.

Nach einem Zwischenjahr reizte es zwar Mario in dieser Saison nach dem Wechsel in die Schwergewichtsklasse noch einmal, im Hinblick auf die nächsten Olympischen Spiele von Tokio 2020, ein spannendes Projekt anzugehen. Nun hat sich Mario Gyr, seine Prioritäten gewichtend, anders entschieden. In einem Brief – auf der SWISS-ROWING-Website einzuse-

hen – erläutert er seine Beweggründe den Schlusspunkt hinter seine Karriere zu setzen und geht darauf ein, was der Rudersport für ihn in den letzten 25 Jahren an Engagement und Aufwand, aber auch an Befriedigung und Erfolgen bedeutet hat. Sicher ist: er hat versucht herauszufinden, wie weit er es bringen kann, wenn er dem Spitzensport die oberste Priorität im Leben beimisst. Und das ist Mario Gyr trefflich gelungen. Die Jahre 2015 und 2016 brachten im Leichtgewichts-Vierer-Verbund mit Simon Niepmann, Simon Schürch und Lucas Tramèr die herausragenden Erfolge. Erst wurde er 2015 sowohl Europa-

meister in Poznan als auch Weltmeister in Lac d'Aiguebelette. Und 2016 erlebte er als taktgebender Schlagmann der selben Crew in Rio de Janeiro den grösstmöglichen Triumph, den lang ersehnten Olympiasieg.

Mario Gyr hat enorm viel für den Rudersport, den Schweizerischen Ruderverband und den Schweizer Sport geleistet. Und es sei Verbandsdirektor Christian Stofer zitiert, der beim Rücktritt von Marios drei Mitstreitern vor 11 Monaten adelnd schrieb: «Sie haben dem Begriff der sportlichen Exzellenz ein Gesicht gegeben.» Das gilt gleichermassen auch für Mario Gyr!

Jürg Trittbach



Gold für Eline Rol, Silber für beide leichten Doppelzweier

Die Beschickung der zweiten Aus-
tragung von U23-Europameister-
schaften im weissrussischen
Brest war für SWISS ROWING ein
erfolgreiches Unterfangen. Die
Ausbeute von 3 Medaillen ging
auf das Konto der Leichtgewichts-
sparte. Eline Rol kontrollierte den
Skifffinal und lief im Ziel klar auf
dem Goldmedaillenplatz ein.
Silbermedaillen erkämpften sich
die beiden leichten Doppelzweier
mit Sofia Meakin/Lara Eichen-
berger und Jan Schäuble/Sam
Breckenridge, erstere das ganze
Rennen eindeutig auf Silberkurs
fahrend, während letztere in der
Endphase noch unter starken
Konkurrenzdruck gerieten und
sich wehren mussten. Ebenfalls
Finalplätze erreichte der Männer-
Doppelvierer, der kurzfristig
Schlagmann Linus Copes verlet-
zungsbedingt ersetzen musste,
und in der Besetzung Pascal Ryser,
Morton Schubert, Dominic Condrau
und Scott Bärlocher ruderte (Platz
5) und der Frauen-Doppelzweier
Fabienne Schweizer und Andrea
Fürholz (Rang 6).

Eline Rol (Société Nautique Genève, Sec-
tion Aviron) machte den Schweizer Auftakt
und setzte gleich ein Ausrufezeichen im
Finalrennen der Leichtgewichts-Skifferin-
nen. Rol dominierte das Rennen und hol-
te sich die Goldmedaille mit etwas mehr
als einer Bootslänge Vorsprung vor den
Ruderinnen aus Tschechien und Deutsch-
land. Die 19jährige Genfer Athletin liess nie
Zweifel aufkommen, dass sie dieses Rennen
gewinnen wollte und ruderte mit kräftigen
Schlägen über die Regattabahn von Brest.
Damit gewann die Genferin nach Bronze
an der Juniorinnen-Weltmeisterschaften im
litauischen Trakai im letzten Jahr bereits
ihre zweite internationale Meisterschaftsme-
daille.



Fotos: Detlev Seyb/SWISS ROWING

Die Genferin Eline Rol belohnte sich mit dem Gewinn der Leichtgewichts-Einerkonkurrenz.

Doppelte Silbermedaille in den leichten Doppelzweiern

In den Finalrennen der leichten Doppelzwei-
er bei den Frauen und den Männern gab es
eine Parallele. Beide Rennen wurden von
den jeweiligen Booten aus Griechenland do-
miniert und die Silbermedaille ging beide

Male an die Schweizer Duos. Bei den Frauen
holten Sofia Meakin (Club d'Aviron Vésenaz)
und Lara Eichenberger (Ruderclub Zürich)
gegen Ende des Rennens nochmals ein wenig
auf, belegten im Ziel aber eine Länge hinter
Griechenland den zweiten Platz. Das
Schweizer Boot lag während des gesamten



Die leichten Doppelzweier Sofia Meakin/Lara Eichenberger nach und Jan Schäuble/Sam Brecken-
ridge vor den die Leistungen mit Silbermedaillen honorierenden Siegerehrungen.

Rennens an zweiter Position, während die Griechinnen an der Spitze ruderten und zu keinem Zeitpunkt den Eindruck hinterliessen, für ihren schnellen Start auf der zweiten Streckenhälfte zu büssen. Für Sofia Meakin ist es ihre erste Meisterschaftsmedaille, während es für Lara Eichenberger bereits die dritte internationale Meisterschaftsmedaille ist. Jan Schäuble und Sam Breckenridge, eine erst anfangs August zusammengestellte neue Kombination, hatte gegen die

ligung stand der Männer-Doppelvierer mit Pascal Ryser (Ruderclub Thalwil), Morton Schubert (Grasshopper Club Zürich), Dominic Condrau (Ruderclub Rapperswil-Jona) und Scott Bärlocher (Ruderclub Baden) am Start. Das Quartett, am Vortag den Vorlauf gewonnen hatte, kam in einem eng umkämpften Finalrennen früh unter Druck, als die tschechischen Junioren-Weltmeister dem Rennen den Stempel aufdrückten. Auf der zweiten Streckenhälfte waren es die starken

Ungaren (4. an der U23-WM vor rund sechs Wochen), die immer besser in Fahrt kamen und das Rennen zu gewinnen vermochten. Die Ukraine schob sich auf der Innenbahn auf den zweiten Platz und Tschechien rettete die Bronzemedaille ins Ziel. Dem Schweizer Doppelvierer blieb der fünfte Rang. Nach dem Vorlaufsieg hatte man sich insgeheim etwas mehr erhofft.

Im Finale der Frauen-Doppelzweier belegten Fabienne Schweizer (Seeclub Luzern)



Finaleinzug und Platz 5 für den Männer-Doppelvierer.



Rang 6 resultierte für den 2x Fabienne Schweizer und Andrea Fürholz.

schnellen Griechen keine Chance im Kampf um die Goldmedaille und waren stark gefordert, ihre Silberposition gegen die stark aufkommenden Boote aus Grossbritannien und Österreich zu verteidigen. Dieses Unterfangen gelang dem Duo. Griechenland, Schweiz, Österreich lautete der Zieleinlauf. Mit der Silbermedaille gewinnen sowohl Jan Schäuble (Seeclub Stansstad) wie auch Sam Breckenridge (Société Nautique Genève, Section Aviron) ihre ersten Medaillen an Europameisterschaften.

Doppelvierer verpasst den Sprung aufs Podest

Im letzten Finalrennen mit Schweizer Betei-



Nils Schneider klassierte sich im Skiff als Gesamt-10.

und Andrea Fürholz (Ruderclub Zürich) den sechsten Rang. Nils Schneider (Seeclub Biel) ruderte im B-Finale der Männer-Einer auf den 4. Rang, was ebenfalls eine Top-10-Rangierung bedeutet.

Mit dem Gewinn einer Gold- und zwei Silbermedaillen sowie zwei weiteren Booten im A-Finale und allen selektionierten Mannschaften in den Top 10 erfüllte die Schweizer Delegation in Brest die Verbandszielsetzungen. Es war die zweite Austragung von U23-Europameisterschaften. 20 von 25 teilnehmenden Nationen vermochten Medaillen zu gewinnen. Im nächsten Jahr wird die U23-EM im griechischen Ioannina ausgetragen.

Christian Stofer

DER RUDERKALENDER 2019 ist erschienen!

Informationen / Bestellmöglichkeiten:
www.der-ruderkalender.ch



Zoom sur les divers championnats

Entretien avec Barnabé Delarze

Vice-champion du monde 2018 en M2x

30 ans après la médaille d'argent olympique d'Ueli Bodenmann et Beat Schwerzmann, Roman Röögli et Barnabé Delarze gagnent la médaille d'argent en M2x aux Championnats du monde 2018 de Plovdiv.



Félicitations pour votre 2^e place. Cela fait trente ans que la FSSA attendait une médaille en M2x au niveau mondial, que ressentez-vous ?

Beaucoup de joie, bien sûr, surtout directement après avoir passé la ligne d'arrivée. Ensuite, plus les heures et les jours passent, plus je reviens sur la course dans ma tête et me dis que nous aurions pu aller chercher la victoire. C'est presque comme si quelqu'un nous avait tendu une sucrerie sur un plateau mais que nous n'avions pas réellement osé la prendre car un peu surpris de se retrouver en aussi bonne position. Mais de manière globale, le sentiment qui ressort le plus est tout de même la confiance que l'on a gagné grâce à cette médaille qui nous confirme nos convictions personnelles en nous prouvant que nous appartenons bel et bien aux meilleurs du monde et qu'un titre olympique n'est plus seulement un rêve lointain mais bien une réalité accessible.

Avec quelles ambitions étiez-vous venu à Plovdiv ?

Une médaille.

Le fait d'avoir dû passer par les repêchages, a-t-il été un élément positif vous permettant de gagner en cohésion en effectuant une course supplémentaire (ndlr: il s'agissait de la première course de l'année de cette formation) ou en avez-vous ressenti les efforts fournis lors de la finale ?

Nous n'avons clairement pas abordé les séries qualificatives avec pour but de passer par les repêchages. Nous avons tenté de gagner cette course sans succès car nous nous sommes fait surprendre au départ. Mais dès le retour à terre et avec le recul, ce repêchage a clairement été positif pour nous. En effet, il nous a permis d'effectuer une course supplémentaire dans cette nouvelle formation et d'effectuer quelques réglages en vue de la demi-finale qui s'annonçait très compétitive. L'année passée nous avions remporté notre éliminatoire, nous propulsant directement en demi et nous laissant quatre jours de pause. Résultat : nous avons manqué la place qualificative pour la finale...

Étiez-vous à 100% puisqu'en début de semaine vous aviez souffert de problèmes de digestion ?

Je n'étais clairement pas à 100% pour le repêchage, plutôt à 60% puisque j'avais même un peu de fièvre. Mais avec une bonne gestion et quelques médicaments, j'ai vite récupéré. Le lendemain en demi-finale, j'étais peut-être à 80% et avec le jour de libre qui suivait, j'étais environ à 95% en finale. Lors de la course je n'ai en tout cas pas ressenti un quelconque déficit. Mais qui sait ce que je pourrais faire en étant vraiment en pleine forme...

Où pensez-vous gagner les centièmes qui vous séparent des premiers ?

Surtout avec de l'automatisation au sein de l'équipage. Comme vous l'avez soulevé, nous avons constitué ce double cinq semaines avant les mondiaux uniquement. Je dois avouer que ma principale cause de stress avant les courses était de savoir si nous allions trouver l'ensemble et le rythme et de ne pas déranger le bateau. Alors qu'avant une course en skiff ou sur l'ergomètre, j'appréhende la douleur plus qu'autre chose.

Je suis convaincu qu'avec des automatismes plus ancrés dans notre équipage, nous pourrions nous exploiter encore plus physiquement et la victoire aurait été nôtre.

A quoi avez-vous pensé avant de prendre le départ en finale des Championnats du monde à Plovdiv, avez-vous eu le trac ?

Bien sûr, comme avant chaque course importante, je suis plutôt très stressé. Mais dans une finale, il y a tout à gagner et rien à perdre, donc c'est un stress positif qui m'aide à avoir l'envie de me surpasser. J'ai juste pensé «C'est maintenant, on va la chercher!»

Quelle fut votre première pensée après avoir franchi la ligne d'arrivée ?

Beaucoup de joie et, comme je l'ai déjà dit, un certain soulagement d'avoir enfin prouvé que nos objectifs de médailles ne sont pas illusoire.

Pouvez-vous nous décrire les derniers 500 mètres ? Rattraper les Français ou faire attention aux autres qui sprintaient fort ou simplement donner votre maximum ?

Donner le maximum, mais avec une certaine réserve malgré tout. Je savais que nous étions dans une position de médaille et je ne voulais pas faire d'erreur. C'est tout de même différent de lorsqu'on n'a vraiment rien à perdre (comme en éliminatoire par exemple).

Quelles ont été les ingrédients de votre médaille d'argent ?

Six ans d'entraînement au plus haut niveau et un bon coaching.

Pratiquez-vous un rituel avant le départ des courses ?

Pas spécialement. J'aime juste écouter de la musique et prendre un shot de guarana (caféine) une heure avant le départ.

Avez-vous entièrement récupéré de votre blessure au dos du printemps dernier ?

Oui.

Quelle est l'entente avec votre coéquipier Roman Röögli ?

Elle est bonne. Professionnelle tout en étant assez détendue.

Quels sont vos objectifs à moyen et à long terme ?

Continuer sur cette lancée!

Quelle catégorie de bateau préférez-vous et pourquoi?

Celle qui a le plus de chance de victoire!

Quelle importance attribuez-vous à la préparation mentale et comment procédez-vous?

C'est très personnel. Pour moi, cela vient naturellement, d'autres auront peut-être besoin d'une aide extérieure. À chacun d'expérimenter et de s'écouter pour savoir ce dont il a besoin.

Participerez-vous de nouveau à l'Armada Cup cette année?

Bien sûr, je ne vais pas manquer la meilleure fête de l'année!

Entretien avec Eline Rol

2018 Championne d'Europe M23 en skiff poids léger



A quoi avez-vous pensé avant de prendre le départ en finale des Championnats d'Europe M23 en Biélorussie?

Avant le départ j'ai pensé à tous les entraînements, les concessions, les étapes qui m'avaient amenée à être sur cette ligne et je me suis dit que je ne voulais pas seulement gagner, je voulais qu'il n'y ait aucun doute sur la médaille d'or.

Quelle fut votre première pensée lorsque vous avez remporté la finale?

Je pense qu'en passant une ligne en première place on ne pense pas à grand-chose, on vit juste le moment à travers les émotions et c'est clair que la satisfaction, la joie et la fierté sont là.

Pouvez-vous nous décrire les derniers 500 mètres?

Les derniers 500 m n'étaient pas les plus durs de la course comme ils le sont dans d'autres courses parce que je me suis donné les moyens d'être déjà loin devant au passage de la bouée, donc il ne me restait plus qu'à continuer droit jusqu'à la ligne.

Etes-vous allée jusqu'au bout de vos forces ou aviez-vous encore des réserves?

Comme je l'ai dit précédemment, j'avais une avance nette dans les derniers 500 m donc j'avais encore des réserves pour réagir à tout moment.

A quel moment de la course avez-vous eu l'impression que c'était bon, que sans problème technique vous alliez gagner?

Je ne saurais pas dire à quel moment exact de la course mais je pense vers 1000 m lorsque j'ai vu que ma moyenne ne faisait que baisser et que l'écart se creusait avec les autres skiffs.

Comment avez-vous dormi la nuit avant la finale?

Plutôt bien si on fait abstraction de la fête de mariage qui a eu lieu dans notre hôtel jusqu'à une heure du matin.

Vous avez également participé aux Championnats du monde M23 en BLW2x.

A quel bateau souhaitez-vous donner la préférence, skiff ou double scull?

Si je devais faire un choix exclusif, je choisirais le double car même petite c'est une équipe qui le fait avancer et l'approche des courses est totalement différente mais m'étant entraînée toute l'année en skiff c'est aussi satisfaisant de voir ses efforts récompensés dans cette catégorie.

Quels sont vos objectifs à moyen et à long terme?

A moyen terme, je souhaite continuer avec l'équipe M23 et aller chercher une médaille aux Championnats du monde de l'été prochain puis intégrer l'équipe élite.

Quelle catégorie de bateau préférez-vous et pourquoi?

Je n'ai pas de bateau préféré, chaque projet de bateau est une nouvelle expérience enrichissante et l'équipe y est pour beaucoup.

Participerez-vous de nouveau à l'Armada Cup cette année?

Oui je serais sur la ligne de départ de l'Armada Cup pour lancer la saison.

Quelle importance attribuez-vous à la préparation mentale et comment procédez-vous?

La préparation mentale n'est pas vraiment un facteur quantifiable et je n'ai pas de préparateur mental à proprement parler mais

le mental se forge au quotidien, tous les jours à l'entraînement.

Quels sont vos projets professionnels?

J'ai commencé cette année l'EPFL en architecture, c'est donc vers cet avenir que je me tourne pour l'instant.

Entretien avec Célia Dupré

Championne du monde 2018 en JW4x



A quoi avez-vous pensé avant de prendre le départ en finale des Championnats du monde Juniors à Racice?

Jusqu'à la dernière seconde avant le départ de la course, je me répétais le plan de course dans ma tête. Je disais aussi à haute voix qu'on avait passé tout l'été à préparer ces prochains deux kilomètres et on savait ce qu'on devait faire.

Quelle fut votre première pensée lorsque vous avez gagné la finale?

Pendant la course, je ne voyais pas la position des autres bateaux par rapport au notre. À l'arrivée, j'ai explosé de joie car je me suis dit: «wow les filles, on est sur le podium après tous ces efforts et tous ces rêves». A vrai dire, on ne savait pas si nous avions dépassé les Allemandes ou pas. En tout cas, c'était une vague d'émotion énorme.

Pouvez-vous nous décrire les derniers 500 mètres?

Pendant la course, mon champ de vision sur les autres bateaux était limité à ceux qui étaient devant nous. Je ne voyais pas les autres bateaux à côté de nous. Donc pendant la course, de mon point de vue, on était 4^e. Je ne voyais plus les Pays-Bas ni les Tchèques et bien sûr pas les Allemandes bien trop loin. Arrivées aux 500 m, nous avons juste →

dépassé la République Tchèque. Le sprint arrivait bientôt. Mentalement j'étais prête et je savais que nos sprints étaient bien travaillés. 100 m avant la fin, Emma cria un énorme « go » à ce moment-là, j'avais compris; on était à côté des Allemandes. Je tourne la tête, je les vois et je donne les coups les plus rapides et les plus puissants de toute la course. Ces derniers coups de pelles nous ont fait passer la ligne d'arrivée.

Etes-vous allée jusqu'au bout de vos forces ou aviez-vous encore des réserves ?

Pendant la finale des Championnats du monde juniors, j'ai pu puiser dans une réserve inconnue d'énergie de mon corps. L'adrénaline à la fin m'a aidé à faire mes derniers coups.

Comment avez-vous dormi la nuit avant la finale ?

La nuit avant la finale s'est déroulée très normalement. Je m'attendais à être stressée avant le grand jour. Plutôt que de stresser, je me répétais le plan de course dans ma tête. Très vite, je me suis endormie.

Vos partenaires en JW4x sont de Vevey, Lucerne et Zoug. Comment et combien de fois vous entraînez-vous ensemble afin de gagner en cohésion et synchronisation ? Pouvez-vous vous entraîner régulièrement ensemble ? L'éloignement de vos partenaires est-il un handicap ?

J'ai eu beaucoup de chance de me retrouver dans une équipe avec autant d'expérience puisque les trois autres filles de mon bateau avaient déjà effectué une saison ensemble dans la même composition. Avec tous les week-ends à Sarnen, on a fait plusieurs centaines de kilomètres ensemble. Ensuite, on a beaucoup travaillé pendant l'été. La distance ne nous gênait pas du tout. Pendant la semaine, on avait les cours puis les entraînements pour garder un bon niveau et les week-ends on travaillait tous ensemble.

Quelle est l'entente dans votre bateau ?

Même si nous ne parlons pas toutes la même langue, l'entente dans le bateau était parfaite. On parlait un mix de français, allemand et anglais. Nous quatre nous entendons très bien et nous avons toutes un grand esprit d'équipe.

Quels sont vos points forts ?

Depuis que je suis née, j'ai toujours été très compétitive et je voulais toujours être la plus forte. Je pense que mon point le plus fort, c'est le mental. Je suis très déterminée et je

fais tout pour réussir. Je ne lâche pas quand je pars même quand je pense que c'est impossible.

Où voyez-vous encore des déficits, des détails à améliorer ?

Quand je rame, j'ai un fort caractère désagréable dans le bateau quand ça ne va pas. Je suis vite énervée et un peu une tête de mule. Il faudrait que je travaille aussi la stabilisation de mon corps. Quand le bateau penche, automatiquement je penche avec.

Quels sont vos objectifs à moyen et à long terme ?

J'aimerais continuer l'aviron en équipe suisse et voir où ça me mène. J'aimerais continuer la compétition à haut niveau.

Quelle catégorie de bateau préférez-vous et pourquoi ?

Mon bateau préféré, est le double car on est juste deux. On pousse l'une pour l'autre. C'est quatre rames et un bateau ce qui est moins dure mentalement que le skiff. En même temps, j'adore le quatre de couple car c'est le bateau en couple le plus rapide. Ramer avec ces trois filles au WRC m'a permis de mieux apprécier ce bateau.

Quelle importance attribuez-vous à la préparation mentale et comment procédez-vous ?

La préparation mentale est extrêmement importante pour moi. Avant une course, je fais ressortir la rage en moi pour ensuite la transformer en adrénaline.

Depuis quel âge ramez-vous, comment avez-vous découvert l'aviron et qu'est-ce qui vous fascine particulièrement dans ce sport ?

Je rame depuis mes onze ans. C'est grâce à ma mère que j'ai découvert ce sport. J'aime beaucoup la partie technique de ce sport. Le sentiment de glisse me transcende.

Quelles sont vos passions en dehors de l'aviron ?

Entre mes entraînements et mes heures de cours, je fais constamment des recherches sur l'alimentation saine et bonne pour construire un corps performant. Dans mon peu de temps libre, j'aime beaucoup l'art, surtout le dessin.

Quels sont vos projets professionnels ?

J'espère recevoir une bourse pour l'université avec l'aviron. Je ne sais pas encore ce que j'aimerais faire plus tard comme profession.

Comment votre intégration s'est-elle faite dans l'équipe puisque vous remplaciez Eline qui ramait l'année dernière à votre place ?

C'était clair qu'Eline a beaucoup manqué dans le bateau. Quand je suis arrivée, les filles m'ont parfaitement accueillie. Ramer ensemble en équipe était naturel et agréable.

Entretien avec Emma Kovacs

Championne du monde 2018 en JW4x



A quoi avez-vous pensé avant de prendre le départ de la finale des Championnats du monde Juniores à Racice ?

Je n'ai pensé à rien de spécial, je voulais simplement me concentrer sur la course pour pouvoir mettre toutes les chances de notre côté. Je me suis refait notre schéma de course, j'y pense plus de quarante fois entre le début de l'échauffement et le départ de la course. Tout était préparé et clair pour tout le monde, nous savions toutes ce que nous avions à faire et à quel moment pour que notre course se passe le mieux possible.

Quelle fut votre première pensée lorsque vous avez gagné la finale ?

J'ai réellement su que nous avions gagné la course lorsque Christian Stofer nous l'a annoncé sur le ponton juste avant la cérémonie. Je n'en revenais pas, c'est un sentiment que je ne pourrais pas retranscrire. Une sorte de joie immense mêlée à une incompréhension et une certaine innocence face à ce titre qui représente à la fois énormément et quelque chose de tellement abstrait qu'il est difficile de réaliser vraiment. Encore aujourd'hui, je crois que je ne réalise pas.

Pouvez-vous nous décrire les derniers 500 mètres ?

Dans notre plan de course, nous avions prévu d'accélérer et de tout donner dans ces

500 derniers mètres car nous savions d'expérience que nous pouvions être très rapides et gagner du temps sur les autres lors de cette fin de course. Je ne sais pas comment décrire cette dernière partie, je ne m'en souviens pas vraiment, tout ce dont je me souviens c'est qu'en y entrant, je nous voyais déjà au pied du podium et lors des derniers mètres, j'ai réalisé que nous étions sur le point de dépasser les Allemandes et que nous nous battions alors pour l'or.

Etes-vous allée jusqu'au bout de vos forces ou aviez-vous encore des réserves ?

Je pense que je suis allée au bout de mes forces lors de cette course. J'aurais certainement pu continuer quelques coups mais il n'aurait pas fallu que la course dure beaucoup plus longtemps. A mon avis, l'adrénaline que m'a procuré le simple fait de me

rendre compte que nous pouvions remporter l'or mondial m'a permis de tenir un peu plus longtemps.

Votre bateau a sorti le grand jeu sur les derniers mètres de la course pour coiffer au poteau les équipages allemands et hollandais. Est-ce que votre père Pierre qui était connu comme un finisseur redoutable, vous a donné des conseils à cet égard ?

Je ne sais pas si mon père était réputé comme redoutable dans ses derniers mètres de course. Dans mes souvenirs, il me parle plus souvent du milieu de course pour me donner des conseils que de la fin, mais il m'a certainement également dit plus d'une fois de partir avant qu'il ne soit trop tard.

A quel moment de la course avez-vous eu l'impression que c'était bon, que sans problème technique vous alliez gagner ?

Je pense qu'à aucun moment de cette course je n'ai eu cette sensation, même après avoir passé la ligne d'arrivée une partie de moi n'était toujours pas sûre d'avoir gagné.

Comment avez-vous dormi la nuit avant la finale ?

Je sais que la nuit avant la demi-finale, j'ai eu beaucoup de peine à m'endormir, je me refaisais en boucle tous les scénarios de course possibles, du meilleur au pire. Je n'arrivais pas à arrêter de penser à cette course et je stressais énormément, mais dans mon souvenir il me semble que j'ai réussi à mettre ce stress de côté durant la nuit qui a précédé le jour de notre finale.

Vos partenaires en JW4x sont de Vérenaz, Lucerne et Zoug. Comment et combien de fois vous entraînez-vous ensemble afin de gagner en cohésion et synchronisation ? →

▶ ACTION SOCIALE

CULTURE ◀

100%

**DES BÉNÉFICES DISTRIBUÉS
À L'UTILITÉ PUBLIQUE**

LOTÉRIE ROMANDE

▶ PATRIMOINE

SOUTIEN NUMÉRO 1 DE L'UTILITÉ PUBLIQUE EN SUISSE ROMANDE.

#AVECLORO

SPORT ◀

La Loterie Romande supporte aussi l'Aviron

Depuis sa création en 1937, la Loterie Romande assure l'organisation et l'exploitation des jeux de loterie et des paris sportifs dans les cantons romands sur la base d'un modèle unique au monde : elle distribue l'intégralité de ses bénéfices – près de 210 millions de francs par année – à des milliers d'institutions romandes œuvrant pour la communauté dans les domaines les plus variés, comme l'action sociale, la culture et le sport, l'éducation ou l'environnement.

Le montant alloué au sport, soit 1/6^e des bénéfices, est destiné, d'une part, aux commissions cantonales du sport pour le financement du sport amateur et des infrastructures locales et, d'autre part, à la Société du Sport-Toto, qui soutient, avec les fonds reçus, Swiss Olympic et les associations suisses de football et de hockey sur glace. Au total, plus de CHF 35 millions sont distribués au sport chaque année, soit un soutien indispensable pour les clubs, les athlètes et leur encadrement.

La Fédération Suisse des Sociétés d'Aviron remercie infiniment la Loterie Romande et SWISSLOS pour le soutien des clubs de l'aviron et leurs activités pour la relève et le sport de base.

Pouvez-vous vous entraîner régulièrement ensemble? L'éloignement de vos partenaires est-il un handicap?

Pour nous entraîner ensemble, nous nous retrouvons au centre national, à Sarnen. A partir d'avril, nous y sommes presque tous les week-ends pour nous entraîner, mais ce qui nous permet de vraiment progresser, c'est le camp d'entraînement qui dure tout le mois de juillet et durant lequel nous sommes tous les jours ensemble pour ramer et nous entraîner. Je ne pense pas que cet éloignement soit un handicap.

Quelle est l'entente dans votre bateau?

Nous nous entendons toutes très bien dans le bateau, je pense que malgré la barrière de la langue nous avons appris à nous connaître et à nous faire confiance les unes aux autres, ce qui est, selon moi, l'une des choses les plus importantes dans un bateau d'équipe.

Quels sont vos objectifs à moyen et à long terme?

Je ne sais pas du tout quels sont mes objectifs et comment se dessine mon avenir. Je ne sais pas si je vais retrouver assez de motivation pour recommencer à zéro une nouvelle saison. Cela demande beaucoup de temps et d'énergie que je ne sais pas si je vais réussir à trouver.

Quelle catégorie de bateau préférez-vous et pourquoi?

Entre le quatre et le double, mon cœur balance... J'adore le double car je sais que je suis la moitié du moteur du bateau et qu'il y'a souvent vraiment beaucoup de niveau et j'ai besoin de cette compétition pour trouver de la motivation. J'adore ramer en quatre parce que c'est pour moi un véritable bateau d'équipe et que l'on peut y trouver avec soi comme une seconde famille dans ses coéquipières.

Quelle importance attribuez-vous à la préparation mentale et comment procédez-vous?

Je ne fais pas vraiment de préparation mentale.

Quels sont vos projets professionnels?

Il y'a énormément de domaines qui m'intéressent, mais pour le moment je pense plutôt me diriger vers une formation de physiothérapeute ou d'ostéopathe.

Quel est votre parcours, où avez-vous appris à ramer?

J'ai commencé à ramer en 2011, lorsque mon père, alors entraîneur à Fribourg m'a pris avec lui pour une journée découverte de ce sport. J'ai tout de suite aimé et ai commencé la compétition à peine une année après ces premiers coups de rames sur le lac de Schiffenen. J'ai ramé sur ce plan d'eau pendant près de six ans. Je rame aujourd'hui à Vevey, sur le capricieux lac Léman depuis une année. J'ai participé à mes premières compétitions internationales en 2016 avec la Coupe de la Jeunesse à Poznan lors de laquelle nous avons gagné en 4x. Aux Championnats du monde 2017, à Trakai où toujours en 4x, nous avons réussi à nous placer en troisième position. *Interviews: Max Schaer*

Les baladeurs du Lausanne-Sports Aviron à la découverte de Novgorod

Le 11 août dernier, une équipe de 19 randoisseurs du Lausanne-Sports Aviron s'est envolée de Genève pour Saint-Pétersbourg, pour un voyage organisé de main de maître par Alina, originaire de Novgorod (Russie). À l'arrivée, nous sommes attendus par Constantin, le directeur de l'école d'aviron

Olimp, une académie d'État pour l'aviron et le kayak. Nous traversons un paysage très vert et plat en car durant 3h30, jusqu'à Veliki Novgorod, à environ 200 km au sud de Saint-Pétersbourg. Notre hôtel se situe au bord de la rivière Volkhov, en face du magnifique kremlin.

Le lendemain est consacré à la découverte historique de la ville. Malgré son aspect de «petite bourgade», Novgorod compte 220'000 habitants. Notre guide, parfaitement bilingue et d'une vaste culture, nous explique que cette cité est considérée comme le berceau de la Russie, car elle a été la pre-



Devant les coupoles du monastère Saint-Georges, l'un des plus anciens monastères de Russie.



Le groupe du Lausanne-Sports Aviron devant le paysage typique du Nord de la Russie.

Photo: Dymphna Spinedi



Devant le monastère Saint-Georges.



La région de Novgorod était la destination des rameurs lausannois.

mière ville reconnue dans l'histoire russe, déjà dynamique au IX^e siècle. Au milieu du X^e siècle, Novgorod est devenue une ville médiévale prospère. Tous ses monuments sont classés au patrimoine mondial de l'UNESCO, mais ce qui nous enchante le plus, c'est la magnifique collection d'icônes. Nous découvrons également les joies de la gastronomie russe, qui nous plaît beaucoup pour ses soupes, ses poissons et ses délicieux gâteaux!

Le troisième jour, trois yolettes toutes récentes et un double sont prêts à nous emmener à la découverte des environs. Nous rencontrons Sonia, qui a ramé plusieurs fois à la Coupe du Monde de Lucerne dans les années 1970. Nous embarquons sous un ciel menaçant pour une boucle de 34 km, accompagnés par les deux canots à moteur de Constantin et Alexander. Nous descendons la rivière Volkhov sur une quinzaine de kilomètres, puis nous nous engageons dans un cours secondaire, qui fait une boucle

autour de Novgorod et sa campagne. Les rives sont très sauvages et bordées de hautes herbes dans lesquelles se cache une multitude d'oiseaux, du canard au héron. Durant la matinée, la pluie se met à tomber. À midi, nos accompagnateurs dénichent un endroit plus ou moins accessible pour les bateaux et nous commençons notre pique-nique sous la pluie, réchauffés par un feu de bois (activité très aimée des Russes). L'après-midi, nous terminons notre boucle sur la Volkhov, sous un ciel du Nord changeant et superbe.

Le quatrième jour, nous partons à contre-courant sur la Volkhov sous un beau soleil, jusqu'au lac Ilmen que nous traversons sur quelques kilomètres malgré les vagues et le vent, en passant devant les coupoles scintillantes du monastère Saint-Georges. Puis, nous nous engageons sur un cours d'eau secondaire qui nous apporte un calme bienvenu après l'agitation du lac. Nous trouvons une petite plage pour le repas et la baignade, et rentrons après 30,5 km de rame.

Le lendemain s'annonce pluvieux et nous décidons de faire seulement une boucle de 16 km le matin, sur un canal creusé à la main au XVIII^e siècle pour la navigation fluviale. L'après-midi est consacré au séchage de nos vêtements ainsi qu'à la visite des musées, églises ou boutiques de Novgorod.

Le sixième jour, nous descendons la Volkhov sur 37 km à un rythme soutenu de joyeuse compétition, jusqu'à un endroit convenu où un bus vient nous chercher pour nous ramener à Novgorod.

Nous terminons par trois jours de visite de Saint-Petersbourg, une ville éblouissante que nous découvrons à pied... et depuis l'eau en bateau mouche, cette fois! Merci à toutes celles et ceux qui nous ont permis de vivre ce voyage exceptionnel, et nos remerciements tous particuliers au centre d'aviron de Novgorod pour son accueil chaleureux!

Christiane Voisard, Lausanne-Sports Aviron



Sur le lac Ilmen, avec le monastère Saint-Georges à l'embouchure de la Volkhov.

Photo: Pascal Schmidt

Zoom sur les divers championnats

Championnats d'Europe M23 – Les Genevois s'illustrent

Le 2 septembre 2018, Eline Rol (SN Genève) boucle magnifiquement la saison 2018 d'aviron en remportant de manière souveraine, au terme d'une course qu'elle a menée de bout en bout, le titre de Championne d'Europe M23 en skiff poids léger à Brest en Biélorussie. Rappelons que la saison 2017 fut déjà couronnée de succès avec la médaille de bronze aux Championnats du monde M19. Après une 6^e place lors des Championnats du monde M23 à Poznan en Pologne dans la catégorie du deux de couple poids léger, SWISS ROWING avait décidé de redistribuer les places dans la catégorie des poids légers féminins. A la suite de tests, il a été décidé de sélectionner Eline en skiff, choix judicieux puisqu'il lui a permis de remporter un titre majeur.



Eline Rol, championne d'Europe M23 en skiff poids léger.

Tout comme Sofia Meakin, Eline Rol a consacré tout son été à préparer ses deux objectifs, savoir les Championnats du monde, fin juillet où, pour sa première année dans la catégorie d'âge, Eline atteint avec sa partenaire Lara Eichenberger (Ruderclub Zürich) la finale en deux de couple où elle remporte la 6^e place. Double champions suisses en deux sans barreur poids léger avec Alessandro Pozzo, Sam Breckenridge qui étudie depuis cette saison à Princeton aux USA où il fait partie de l'équipe d'aviron a brillamment remporté avec Jan Schäuble (Seeclub Stansstad) la médaille d'argent en deux de couple poids léger. Les conseils prodigués par Simon Niepmann ont été efficaces. Même issue lors de la finale des deux de couple poids léger féminin où l'équipe Sofia Meakin (CA Vézenaz) et Lara Eichenberger se sont classées deuxièmes derrière la Grèce.

Max Schaer

Championnats du monde Elite – Des lendemains qui chantent pour l'aviron suisse

L'objectif fixé par Swiss Rowing pour les Championnats du monde à Plovdiv était d'une médaille, deux places en finales A et quatre places dans le top 10. En décrochant trois médailles d'argent, une quatrième et une neuvième place, les objectifs ont été dépassés malgré un niveau de compétition très élevé en Bulgarie. Deux des trois médailles ont été décrochées dans des catégories olympiques. En terminant deuxième derrière l'Irlandaise Sanita Puspure, Jeannine Gmelin a concédé sa première défaite depuis la finale des JO de Rio. Jeannine n'était pourtant pas trop déçue, elle pense au contraire que ce résultat pourra lui être utile sur le chemin du perfectionnement en vue des Jeux olympiques dans deux ans.

Magnifiques performances également pour les Romands: En deux de couple, Barnabé Delarze (Lausanne-Sports Aviron) et Roman Rössli (Seeclub Sempach) ont, pour leur première course de la saison ensemble, ter-



Roman Rössli et Barnabé Delarze (d.g.à.d.), vice-champions du monde en deux de couple.

miné deuxièmes dans un finish époustouflant et ne se sont fait battre que par les Fran-

çais Hugo Boucheron/Matthieu Androdias tandis que les Suisses ont tenu à distance les tenants du titre néo-zélandais ainsi que les Britanniques qui avaient été les plus rapides en demi-finale. C'est la première médaille mondiale gagnée en commun par ce duo. En deux de couple poids léger, Frédérique Rol (Lausanne-Sports Aviron) et Patricia Merz (Seeclub Zoug) ont réalisé une prometteuse quatrième place. En M4-, le Lausannois Augustin Maillefer qui revenait à la compétition après plus d'une saison d'absence en raison de blessure et ses coéquipiers Benjamin Hirsch (Ruderclub Uster), Markus Kessler (Ruderclub Schaffhausen) et Paul Jacquot (Seeclub Zurich) s'est classé 11^e. Ce bateau fait partie du nouveau projet du quatre de pointe qui vaut la peine d'être poursuivi, comme Christian Stofer l'a déclaré à la Luzerner Zeitung. Le directeur de Swiss Rowing tire la conclusion suivante: «Le travail acharné réalisé durant des années au centre de l'aviron à Sarnen porte ses fruits. Entre-temps, la Suisse est devenue médaillée dans deux catégories de bateau olympiques. Nous sommes décidés de continuer sur cette base.»

Max Schaer

Brèves

Les Allemands restent les rois du Léman

La 46^e édition du Tour du Léman à l'Aviron s'est déroulée samedi 29 septembre. Exceptionnellement, à cause d'une forte bise rendant impossible la pratique de l'aviron sur le Petit Lac, la régata s'est courue sur le Rhône. Les cent rameurs provenant d'Allemagne, Australie, France, Grande-Bretagne, Pays-Bas, Suède et Suisse se sont élancés au traditionnel coup de canon de la base d'entraînement de la SNG, le long du fleuve à Vernier, pour ramer quatre boucles de 20 km chacune entre les ponts Butin et de Peney. Cette cuvée 2018 restera donc dans les annales de la longue histoire du Tour du Léman à l'Aviron. Au terme des 80 kilomètres du parcours alternatif proposé, c'est l'équipe allemande Bonner RV/Wsap Hamburg/RC Hamm/Stuttgart-Cannstatter RC qui l'a emporté en 5 heures, 39 minutes et 52 secondes avec seulement 33 secondes d'avance sur le deuxième, l'entente Neuwieder RG/Kölner CFW/Bonner RG/Clever RC. « Nous sommes extrêmement heureux d'avoir remporté cette course », explique Jochen Betten, l'un des vainqueurs, fatigué mais ravi du résultat obtenu lors de ce Tour un peu particulier. « Le panorama sur le Rhône est époustoufflant. Malgré une distance plus courte que d'habitude, la régata était intense entre autres à cause du courant. Nous sommes reconnaissant que le Comité d'organisation ait pu organiser la course malgré les difficultés liées à la météo ».

Trois équipages avec une participation suisse étaient au départ. Philippe Schucany (SN



Photo: Pierre Lehmann

Compétiteurs et bénévoles, une équipe de plus de 200 passionnés.

Neuchâtel) 11^e, Jean Wilhelm, Nicolas Vuilleminiez, Marc Leuenberger, Christiaan de Lint (tous les quatre de la SN Genève) 8^e ainsi que Vera Dohmen du CA Vésénaz qui courait avec un équipage entièrement féminin et termine au 2^e rang de la catégorie féminine.

Non seulement les rameurs mais également les organisateurs ont dû fournir un véritable tour de force car, une fois les conditions météo certaines, l'organisation sur le parcours alternatif avec obtention de toutes les autorisations a été réalisée en moins de 48 heures!

Max Schaefer



Augustin Maillefer nommé ambassadeur des Jeux olympiques de la Jeunesse 2020 à Lausanne !

Lausanne 2020 pourra donc utiliser l'image d'Augustin Maillefer (Lausanne-Sports Aviron) pour la promotion des JOJ. Augustin dit: « Il s'agit avant tout de partager mon enthousiasme, en tant qu'Olympien, Olympien de la Jeunesse et Lausannois!». Il

sera présent sur différents événements et rendra visite à différentes écoles pour parler de Lausanne 2020 et également de certains faits de sa carrière selon ce que désire l'école. Le but est d'inspirer la jeunesse et la région. Augustin conclut: « On souhaite vraiment impliquer tout le monde, faire de Lausanne 2020 pas juste un feu d'artifice qui s'essouffle une fois l'événement terminé mais d'avoir un enthousiasme, un élan qui est déjà utilisé avant les JOJ et après les JOJ ». *Max Schaefer*



«Mondiali» d'argento in Bulgaria

Il canottaggio elvetico lascia il Maritza River di Plovdiv con tre splendide medaglie d'argento. Un risultato certamente esaltante ciò che conferma che la pianificazione messa in atto dallo staff federale era quella giusta. Forse è mancata la cosiddetta ciliegina sulla torta rappresentata dalla medaglia d'oro nel singolo femminile, ma nell'atto conclusivo, Jeannine Gmelin si è trovata di fronte l'irlan-dese Sanita Puspure, difficilmente battibile che già dal «pronti via» dello starter si è portata subito al comando, posizione che ha saputo mantenere sino sul traguardo. L'irlan-dese che ha affinato la preparazione in vista del mondiale sulle acque di Gaviate aveva già dimostrato di essere in splendide condizioni di forma sia nell'eliminazione come nella semifinale. La Gmelin, a fine gara, ha ammesso di non aver disputato la sua miglior gara disturbata dal forte vento laterale. ma, nel contempo, di essere soddisfatta per i risultati ottenuti in stagione, pronta a lanciare il guanto della rivincita il prossimo anno a Linz-Ottensheim, dove, tra l'altro, si giocherà il pass per i Giochi olimpici di Tokyo. La medaglia d'argento ottenuta dal doppio di Barnabé Délarze e Roman Röösl va ben al di là del colore del metallo visto come si è sviluppata la gara, interpretata in modo molto intelligente. «È un equipaggio su cui ci si può fidare e che ci darà ulteriori soddisfazioni nel prossimo futuro», ci ha confidato il direttore della Federremo elvetico, Christian Stofer.

Michael Schmid ci ha ormai abituato ad exploit. Anche sul bacino bulgaro il lucerne-



Michael Schmid mostra orgoglioso la sua medaglia d'argento.

se ha lottato come un leone per cercare di contrastare il passo al temibile tedesco Jason Osborne, già vincitore quest'anno nelle due prime regate di Coppa del mondo (Linz e Belgrado). Schmid ha flirtato a lungo con l'«oro», ma alla fine ha dovuto desistere dal tentativo. Osborne in quella giornata è stato intrattabile. Il lucernese può senz'altro essere soddisfatto della stagione: campione d'Europa, primo a Lucerna, medaglia d'argento in Bulgaria. Il prossimo anno lo vedremo all'opera nella categoria élite. «Voglio provare nuove esperienze. È mia intenzione

affidarmi presto ad uno specialista per aumentare la massa muscolare. Non sarà facile, ma ce la metterò tutta», è quanto ci ha dichiarato subito dopo la cerimonia di premiazione.

Per Patricia Merz e Frédérique Rol non è riuscita l'impresa di Lucerna. il doppio «leggero» femminile rossocrociato, ancora terzo a metà percorso, ha avuto un leggero cedimento che ha favorito il ritorno dell'Olanda. Una prova, quella offerta dalla mista Losanna/Zugo certamente convincente.

Nico Stahlberg ha fatto quello che ha potuto di fronte a tanta concorrenza. Il turgoviese ha portato a termine l'avventura mondiale con un terzo posto nella finale minore, il che gli consente di guardare a Tokyo con un certo ottimismo. Non ha demeritato nemmeno il quattro senza di Paul Jacquot, Augustin Maillefer, Benjamin Hirsch e Markus Kessler. Un equipaggio ancora «in costruzione», ci ha confidato Edouard Blanc. Sono certo che, senza malattie o infortuni, sempre possibili nello sport, questi ragazzi sapranno regalarci grosse soddisfazioni. Da rivedere invece sia il doppio femminile di Pascal Walker e Valérie Rosset, sia quello «leggero» maschile di Julian Müller e Andri Struzina, finiti a metà classifica nella finale C. Mario Gyr - a Plovdiv, in gara assieme a Joel Schürch - ci ha confermato che, salvo imprevisti, vorrebbe proseguire il cammino con obiettivo Tokyo, sempre nella specialità della punta, possibilmente inserito in un quattro». Lasciamoci sorprendere.

Americo Bottani

Foto: Detlev Seyb/SWISS ROWING

FOCUSWATER – das Swiss Vitamin Water ... zum Kennenlernen

FOCUSWATER, das kalorienarme, leichte und erfrischende Vitamin-water, stellte an den Schweizermeisterschaften auf dem Rotsee bereits zum zweiten Mal die Helfergetränke kostenlos zur Verfügung.

Als Sonderaktion besteht für alle Ruderinnen und Ruderer die Möglichkeit, FOCUSWATER näher kennen zu lernen und mit einem 20% Rabatt unter www.fluidshop.ch zu bestellen.

Bestellcode (20%): **SWISSROWING**



Quale futuro per il canottaggio?



Uno scorcio sui lavori assembleari di Plovdiv.

Il canottaggio cambierà volto già a partire dai Giochi olimpici di Parigi del 2024. Lo si è capito in occasione della Conferenza delle federazioni nazionali che ha fatto seguito al congresso ordinario della FISA tenutosi a Plovdiv, al termine dei campionati del mondo. È stata l'occasione per il presidente Jean-Christophe Rolland e al direttore esecutivo Matt Smith per annunciare la composizione di due commissioni speciali che avranno il compito di rivedere lo statuto della FISA, rispettivamente il codice delle regate internazionali.

È stato pure spiegato che la Federazione internazionale sta continuando a monitorare il settore dei pesi leggeri e quello del Pararowing. Nel primo caso è in corso un processo di analisi che potrebbe anche rivedere la sua definizione (si parla di abbassare il limite di peso o, addirittura, la categoria potrebbe arrivare a basarsi su altezza e, udite udite, prendere in considerazione l'apertura alare anziché sul peso mentre che nel secondo sono al vaglio alcune modifiche ai regolamenti le cui decisioni definitive al riguardo sono rimandate al settembre 2019).

In «coda» al congresso i vertici della FISA si sono concentrati sul tema più caldo, quello del futuro del canottaggio ai giochi olimpi-

ci. È stato spiegato come già ora sia in atto il processo di ridimensionamento degli sport all'Olimpiade del 2024 e che da qui ad allora dovranno ridursi costi e complessità tipiche del canottaggio per favorire la flessibilità, partenship, efficienza e sostenibilità, come richiesto dal CIO. Una necessità importante alla luce del fatto che lo sport del remo è storicamente uno dei più difficili da organizzare in campo olimpico e prevalentemente per la difficoltà ad avere campi di regata all'altezza del canottaggio come lo conosciamo oggi (percorso di 2000 metri con spazio sufficiente per l'allenamento e il deaffaticamento). Un problema da non sottovalutare, dal momento che sempre meno città si candidano per ospitare i Giochi Olimpici e che quando lo fanno rimandano la decisione di farlo a un referendum con cittadini che spesso ha esito infausto come lo dimostrano le sette risposte negative sugli ultimi dieci referendum indetti dalle municipalità candidate. Ecco perché il CIO – rappresentato a Plovdiv dal suo presidente Thomas Bach – sta studiando ogni soluzione possibile per ridurre le criticità legate all'organizzazione di un'Olimpiade, ed in questo contesto il canottaggio deve farsi trovare pronto a rivedere le

proprie regole storiche onde evitare il rischio di venire estromesso dal novero degli sport olimpici.

Il CIO sta particolarmente insistendo sul rivedere la presenza dei pesi leggeri nel programma olimpico e che per questo si stanno studiando soluzioni per non perdere il numero di atleti. La FISA da parte sua ha poi specificato che molta attenzione sarà data in questi anni a Coastal Rowing e a Beach Rowing, ovvero il canottaggio come lo si è visto all'ultima edizione dei Beach Games di Pescara, dei quali, in un prossimo futuro, potrebbe essere discusso l'ingresso nel programma a cinque cerchi in quanto più facili da organizzare del canottaggio tradizionale.

Americo Bottani

Impressum

Herausgeber

Schweizerischer Ruderverband,
www.swissrowing.ch

Redaktion

Jürg Trittibach, SRV-Geschäftsstelle
Brünigstrasse 182a, 6060 Sarnen
Tel. 041 660 95 24, Mobile 079 635 23 31
rac@swissrowing.ch

Gestaltung, PrePress, Inserateverwaltung

Publprint AG
Rosenstrasse 14, 2562 Port/Biel,
Tel. 032 385 17 91, info@publprint.ch

Druck und Versand

Hertig + Co. AG
Werkstrasse 34, 3250 Lyss

Abonnemente und Adressänderungen

SRV-Geschäftsstelle
Brünigstrasse 182a, 6060 Sarnen
Tel. 041 660 95 24, info@swissrowing.ch

Redaktionsschluss Nr. 6/18

28. November 2018

100 Jahre Aarerudern im Ruderclub Aarburg



Der Ruderclub Aarburg, als ältester Ruderclub im Kanton Aargau, entstand als Ableger des ein Jahr zuvor gegründeten Ruderclubs Olten. Walter Hinnen, Bürstenfabrikant aus Aarburg, gründete den Verein zusammen mit sechs Kollegen am 12. August 1918. Der Ruderclub Olten überliess ihm den Outrigger «Basilisk» für Fr. 100.–. Das Boot wurde im Schopf des damaligen Flusskraftwerks Ruppoldingen eingelagert. Die Rudertouren wurden flussabwärts in Richtung Aarewaage, oder aber

tiative von Paul Morf eine zweite Gründungsversammlung des Ruderclubs Aarburg statt. Der Jahresbeitrag für Aktive wurde auf Fr. 12.– festgelegt, die monatlich einkassiert wurden. Jeweils am Samstagnachmittag fanden obligatorische Übungen statt und gemäss Statuten hatte monatlich eine Clubversammlung stattzufinden.

Weitere Entwicklungsschritte des jungen Vereins waren der Bau eines eigenen Bootschuppens Anfang 1923, um beide Boote einlagern zu können, sowie einer festen

offiziell aufgelöst wird. Einige der ehemaligen Mitglieder geben jedoch nicht auf, und nach längeren Diskussionen und Abklärungen wird der Ruderclub Aarburg am 22. Juli 1937 zum dritten Mal gegründet. Diesmal wird auch die Aufnahme in den Schweizerischen Ruderverband beantragt, die im selben Jahr erfolgt. Von nun an ist der RC Aarburg auch auf den Regattaplätzen anzutreffen, wenn auch zu Beginn eher erfolglos.

Bereits 1938 kommt erstmals die Idee auf, auf der Aare ein Langstrecken-Verfolgungs-



Schnappschuss vom legendären Aarburger Flussrudern, welches in den 40-er Jahren so richtig Fahrt aufnahm.



1966 an der WM in Bled dabei: Alfi Heimgartner, Pius Schürmann, Ueli Heimgartner und Hansjörg Schweizer.

oberhalb des Stauwehres durchgeführt. Das Boot wurde am freien Ufer des Kraftwerkkanals eingewassert und im Schuss mit angelegten Rudern ging es stromaufwärts durch den Engpass beim Stauwehr. Flussabwärts wurde jeweils das Boot umgewassert, da die Durchfahrt mit der Strömung zu gefährlich war, was später eine Mannschaft schmerzlich erfahren musste. Nach einer langen Tour riskierten sie die Durchfahrt durch den offenen Einlauf. Der Effekt war ein zertrümmertes Boot und eine schockierte Mannschaft. Verletzungen waren glücklicherweise nicht zu beklagen.

Im Gründungsjahr wurden insgesamt 20 Fahrten ausgeführt, im zweiten Vereinsjahr schief die Rudertätigkeit bald wieder ein. Erst 1922 wurden wieder acht Fahrten registriert. Am 28. Oktober 1922 fand auf Ini-

Bootsrampe im Jahr 1926. Zuvor war die Anzahl der Beschädigungen so hoch geworden, dass mehr Zeit mit Reparaturen als mit Rudern verbracht wurde.

Im Frühjahr 1928 wird bei der Bootswerft Stämpfli ein Doppelzweier in Klinkerbauweise bestellt, der am 20. August desselben Jahres am Bahnhof abgeholt und ins Bootshaus überführt werden kann. Der legendäre «Strick» dient über Generationen als Wander- und Übungsboot und ist heute noch erhalten. Er ziert inzwischen das Clubstüblli unseres Bootshauses.

Niedergang und Neugründung

Nach erfolgreichen Jahren beginnt sich die Stimmung im Club zu trüben. Es gibt Reibereien zwischen Clubmitgliedern, die darin gipfeln, dass der Ruderclub Aarburg 1935

rennen auszutragen. Bis die Idee allerdings ausgegoren ist und das Regattareglement steht, ziehen mehrere Jahre ins Land. Am 17. Mai 1942 findet dann das erste Aarburger Flussrudern statt. Am Rennen beteiligten sich 12 Mannschaften. Sieger im ersten Rennen der Ausführung des Flussruderns wurde der Seeclub Sursee, die Heimmannschaft schafft es immerhin auf Rang drei. Ab der dritten Austragung erhält das Aarburger Flussrudern bereits einen festen Platz im Regattakalender des SRV. Das Rennen, das über 13,4 Kilometer bis nach Murgenthal und nach einer Wende oberhalb der Holzbrücke wieder zurück nach Ruppoldingen führt, ist ein willkommener Saisonauftakt, der eine Standortbestimmung nach der Winterpause ermöglicht. Das Flussrudern wurde bis 1970 durchgeführt.

Bootshaus und Spitzensportler

Ende der Vierzigerjahre entsteht eine Initiative zur Verlegung des Bootshauses an einen Ort oberhalb des Stauwehrs, möglichst direkt am Wasser. Der bisherige Standort am Kraftwerkskanal ist ungünstig, da das Wehr ein Hindernis darstellt, das immer wieder zu Schäden an den Booten führt. Gemeinsam mit der Aare Tessin AG für Elektrizität, der heutigen Alpiq, werden mögliche Bauplätze evaluiert. Schliesslich wird das bestehende Bootshaus 1950 an den heutigen Ort auf der Solothurner Seite, einige hundert Meter oberhalb des Stauwehrs, verlegt und gleichzeitig vergrössert. In den Fünfzigerjahren wächst der Club weiter, es wird der erste Rennvierer und ein eigener Bootsanhänger beschafft. Vor allem die Bootsbeschaffung führt zu langwierigen



Schweizermeister im Elite-Doppelvierer 1974 in der Besetzung Markus Burri, Ruedi Dellenbach, Walter Bernhard und Reto Wyss.

und ausgedehnten Diskussionen, aber schliesslich ringt man sich zum Kauf durch. Das Boot wird folgerichtig auf den Namen «Happy-End» getauft und über 30 Jahre an Regatten eingesetzt.

Das Bootshaus wird kontinuierlich verbessert und erhält 1954 endlich einen eigenen Stromanschluss. Bis die erhsehnte Wasserleitung zum Bootshaus schliesslich verlegt wird, werden weitere zwölf Jahre ins Land ziehen. Zu diesem Zeitpunkt wird bereits über einen kompletten Neubau des Bootshauses diskutiert.

1966 ist der Ruderclub Aarburg erstmals an einer Weltmeisterschaft vertreten. Ueli und Alfi Heimgartner, Pius Schürmann und Hansjörg Schweizer sind vom Ruderverband ehrenvoll für die WM in Bled nominiert worden. Zusammen mit vier erfolgrei-

chen Ruderern aus Zug bestreiten sie das Achterrennen. Gegen die hochstehende internationale Konkurrenz bleiben sie jedoch chancenlos.

Ab 1968 wird das neue, heutige Bootshaus gebaut. Sowohl die Architektur, als auch zahlreiche Roh- und Innenausbauarbeiten werden durch die Mitglieder in Fronarbeit erbracht. Mit zwei Bootshallen, einer Dusche, zwei Männer- und einer Frauengarderobe sowie dem «Georges E. Barrelet»-Clubstübli ist das Haus bis heute der Stolz des Vereins.

Aushängeschild Reto Wyss

Der erfolgreichste Ruderer des RCA ist bis heute Reto Wyss, der 1975 und 1977 zweimal Weltmeister im Leichtgewichtsskiff wird. Er erringt zahllose Schweizermeister-

immer sehr umsichtig agiert und Wert gelegt auf einen ausgeglichenen Finanzhaushalt. Durch zahlreiche Aktivitäten wie Lotto-Matches, Sponsorenrudern oder Vermietung unseres Clubstübli konnten die benötigten Mittel beschafft werden. Wichtig waren aber auch immer Spenden und Sponsoren. Das Resultat dieser nachhaltigen Führung des Clubs ist, dass wir über einen jungen Top-Bootspark verfügen, sowohl bei Renn- wie auch bei Übungs- und Wanderbooten und der Verein trotzdem vollkommen schuldenfrei ist. Die Mitglieder freuen sich zudem über tiefe Mitgliederbeiträge.

Auf dem Wasser hat in dieser Zeitspanne eine Verschiebung der Aktivitäten in Richtung Juniorenbetreuung und Breitensport stattgefunden. Die frühe Einsicht, dass



Das RCA-Bootshaus aus dem Jahr 1968 ist ein gelungenes Beispiel eines dem Rudersport dienenden Zweckbaus.

titel, sowohl bei den Schweren als auch den Leichten, gewinnt weitere Weltmeisterschaftsmedaillen und internationale Regatten und ist auch bei Langstreckentests und dem Rotseelauf kaum zu schlagen. Im schweren Doppelvierer ist er 1976 an den Olympischen Spielen in Montreal dabei.

Die Sechziger-, Siebziger- und frühen Achtzigerjahre sind die goldene Zeit der Aarburger Rennrunderer. Danach stechen vor allem die Erfolge von Nicolai Kern hervor, der 1993 im leichten Doppelvierer WM-Silber gewinnt und 1996 an den Olympischen Spielen in Atlanta teilnimmt.

Top-Bootspark

Die letzten zwanzig Jahren sind geprägt durch eine Grunderneuerung des Bootsparks. Der Club hat in seiner Geschichte

unser Club nicht mit den Grossen mithalten, sich keinen professionellen Trainer leisten kann, hat uns hier sicher auch geholfen.

Auf in die nächsten 100 Jahre

Die letzten Jahre waren geprägt durch die Tatsache, dass sich der Club in zwei Hälften auflösen drohte. Angefangen hat die Geschichte in der guten Absicht, die Nutzung der Boote zu optimieren und die Leistungssportler an anderen Tagen trainieren zu lassen, als die Breitensportler. Leider kam es dadurch zu einer Entfremdung und später auch zu Reibereien zwischen den Interessengruppen wegen Bootseinstellungen und schlechter Kommunikation zwischen den Beteiligten. Die Aufarbeitung dieser belastenden Zeit hat uns viel Energie →

gekostet. Im letzten Jahr haben sich die Mitglieder wieder zusammengerauft und eine gemeinsame Charta unterschrieben. Ziel ist es, den Club wieder zusammen-

wachsen zu lassen und einer kameradschaftlichen Zukunft entgegen zu gehen. Als Zeichen für diesen Aufbruch haben wir uns den lange gehegten Wunsch eines nigelnagel-

neuen Achters erfüllt. Gemeinsam wollen wir damit rasch weiterkommen und die nächsten 100 Jahre in Angriff nehmen.

Thomas Rapp

Reto Wyss, der erfolgreichste aller Aarburger Ruderer, gibt Auskunft

Der 1952 geborene Reto Wyss ist der erfolgreichste Ruderer in der Geschichte des Ruderclubs Aarburg. Er war zweimal Weltmeister im Leichtgewichts-Skiff und hat zahlreiche weitere internationale Erfolge und Schweizermeistertitel feiern können.

Mit seinen 1,76 m Körpergrösse entspricht Reto nicht dem typischen Bild, das man sich gemeinhin von einem Ausnahmealiten im Rudersport macht. Umso eindrücklicher ist die Tatsache, dass er neben mehreren Schweizermeistertiteln bei den Leichtgewichten insgesamt drei Titel bei den schweren Ruderern erringen konnte.

Bei den Olympischen Spielen 1976 in Montreal trat Reto im schweren Doppelvierer an und belegte den achten Platz. Neben seinen Weltmeistertiteln im Skiff konnte er auch verschiedene Weltmeisterschafts-Medaillen in Mannschaftsbooten gewinnen: 1979 in Bled (heutiges Slowenien) Bronze mit dem Leichtgewichts-Vierer ohne Steuermann und 1980 in Hazewinkel (Belgien) zusammen mit Kurt Steiner Bronze im Leichtgewichts-Doppelzweier. Nach einem vierten Platz bei den Weltmeisterschaften 1981 in München im Doppelzweier, ebenfalls mit Kurt Steiner, beendete Reto Wyss seine Karriere als Rennruderer vorerst. Nach einem erfolgreichen Comeback belegte Reto bei den Ruder-Weltmeisterschaften 1987 auf dem Bagsværd-See nahe Kopenhagen den elften Platz im Leichtgewichts-Einer.

Reto, wie bist Du zum Rudersport gekommen?

Edi Häfliger, dessen Schwester mit mir zur Schule ging, suchte 1967 einen Steuermann für einen Vierer des RC Aarburg. Nachdem er erfolglos mehrere Jugendliche aus Zofingen angefragt hatte, gelangte er schliesslich an mich. Er hatte keine grosse Hoffnung, da er wusste, dass ich in verschiedenen Sportarten aktiv war. Aber ich sagte zu und begann so meine Karriere als Steuermann. Eigentlich

wollte ich lieber aktiv Sport betreiben und habe deshalb bald bei den Lauftrainings des Ruderclubs mitgemacht. Damals musste man sich die Akzeptanz aber erst einmal erarbeiten. Ich erinnere mich, dass auf dem Bootssteg ein Mitglied zu mir sagte: «Du musst sowieso nicht anfangen zu rudern, Du bist viel zu klein.»

War von Anfang an klar, dass Du Leistungssport betreiben wirst oder hat sich das ergeben?

Als ich sechzehn Jahre alt war, hatte es eine recht grosse Gruppe Junioren 17/18, die Achter fahren durften, während wir uns in der Yole abmühten. Es hiess, wenn ihr an der SM gewinnt, dann dürft ihr auch mal in die schmalen Boote. Also haben wir Gas gegeben und tatsächlich unser Rennen gewonnen. Mit 17 waren wir dann schon am Fünfländerkampf und mit 18 Jahren konnten Charlie Botta und ich an der Juniorenweltmeisterschaft in Ioannina in Griechenland im Doppelzweier starten und haben immerhin den Final erreicht.

Du warst 1975 in Nottingham (GB) und 1977 in Amstelveen (NL) jeweils Weltmeister im Skiff, hast aber auch in anderen Bootsklassen grosse Erfolge feiern können. Wo hast Du dich am wohlsten gefühlt?

Die Vierermannschaft von 1976 war schon legendär. Zusammen mit Denis Oswald (dem späteren langjährigen Präsidenten des internationalen Ruderverbandes FISA), Hans Ruckstuhl und Jürg Weitnauer konnte ich in Montreal im schweren Vierer an den Olympischen Spielen teilnehmen. Das war ein unvergleichliches und sehr eindrückliches Erlebnis. Gefallen haben mir aber alle Bootsklassen.

War es bei Deiner ersten Weltmeisterschaftsteilnahme im Leichtgewichtsskiff klar, dass Du um den Titel fahren würdest?

In der Saison 1974 fuhr ich vor allem im Doppelzweier und im schweren Vierer, mit dem wir auch Schweizer Meister wurden (Anm: mit Markus Burri, Ruedi Dellenbach und Walti Bernhard). Auf dem Weg zur internationalen Regatta in Mannheim wurden wir in einen Autounfall verwickelt, bei

dem ich mich verletzte. Ich hatte deshalb wenig Vergleichsmöglichkeiten, bevor ich im Leichtgewichts-Skiff an der WM auf dem Rotsee antrat. Dass ich mit 22 Jahren Bronze holte, kam damals eher überraschend für mich. 1975 war ich vor der WM an diversen internationalen Regatten und der offenen deutschen Meisterschaft. Deshalb wusste ich, dass ich ganz vorne dabei sein konnte.

Du warst ja auch im Laufen eine richtige Rakete und hast am traditionellen Rotsee-Lauf die Konkurrenten jeweils stehen lassen und den Langstreckentest in Bern hast Du neunmal gewonnen. Hattest Du mal in Erwägung gezogen in anderen Sportarten anzutreten?

Trainingshalber bin ich Radquerrennen gefahren und habe an Crossläufen teilgenommen. Die Tests in Magglingen bescheinigten mir eine sehr gute Sauerstoffaufnahme, so dass ich wohl auch als Radrennfahrer geeignet gewesen wäre. Diese Wettkämpfe waren eine willkommene Abwechslung zum normalen Training. Aber für mich war das mehr Mittel zum Zweck. Mein Herz schlug für den Rudersport.

Inwiefern hat der Rudersport Dein weiteres Leben geprägt? Was hast Du mitgenommen?

Besonders wichtig für den Erfolg war die Zielstrebigkeit, die in mir gewachsen ist. Im Rudersport kannst Du nicht «lauere», wenn du vorne mitfahren willst. Ich war immer mit vollem Engagement dabei und habe alles gegeben. Das ist etwas, was sich auch in meinem Berufsleben fortgesetzt hat. Wichtig ist auch die Freude an der Bewegung und der Leistung. Wenn ich zurückblicke, ich würde das Ganze 110% nochmals machen.

Was würdest Du unseren Junioren für einen Ratschlag mit auf den Weg geben?

Weisst Du, ich denke, jeder muss seinen Weg selber finden. Ich selbst habe immer versucht, von den Besseren zu lernen und abzugucken. Wenn jemand bereit ist, Dinge anzunehmen und alles gibt, kann er viel erreichen. Aber es muss von innen kommen und kann nicht erzwungen werden. Du kannst aus einem Pudel keinen Jagdhund machen.

Interview: Thomas Rapp

Are you ready?
Print!



PRINT
HERTIG
www.hertigprint.ch

Ihr zuverlässiger Partner
für Drucksachen -
Offset- und Digitaldruck

FREUDE AM WASSER im Sport



Fachgerecht im Haus

Unternehmensleitung
Stefan Wildhaber
eidg. dipl. Haustechnik-Inst.
Gallus Wildhaber Stv.

Top Team Sanitär Telefon 071 626 40 50
Thurgau-Zürich Mobil 079 300 57 41
8570 Weinfelden info@topsan.ch

TOP Team
Installations GmbH **SANITAER**

Professionell auf dem Wasser und vor der Kamera

Die Aussichten auf Spitzenplätze an den Weltmeisterschaften in Plovdiv Anfang September waren gut und entsprechend konnte mit einer grossen Medienpräsenz rund um den Grossanlass gerechnet werden. Zur WM-Vorbereitung gehörte erstmals auch ein professionelles Medientraining kurz vor der Abreise nach Bulgarien.

Die zwei Mediencoaches René Häfliger und Jakob Gubler reisten hierfür nach Sarnen und führten mit allen WM-Teilnehmerinnen und -Teilnehmern ein persönliches Medientraining durch. Bei der individuellen Auswertung am Bildschirm konnten wichtige formelle Aspekte sowie Wirkung von Körperhaltung und -sprache angesprochen werden. Insgesamt konnten die beiden Basler Mediencoaches den 13 WM-Teilnehmern



Das Training vor dem Ernstfall: Roman Rösli und Barnabé Delarze beim Medientraining vor ihrer Abreise an die WM nach Plovdiv.

den äusserst gute Zeugnisse für die meist sehr souveränen Auftritte vor laufender Kamera ausstellen. Die gesteigerte und positive Medienpräsenz der Kaderathletinnen und -athleten von SWISS ROWING haben denn auch bestätigt, dass unsere sportlichen

Aushängeschilder nicht nur auf dem Wasser Profis sind, sondern auch im Gespräch vor laufender Kamera einen überzeugenden Eindruck hinterlassen und beste Werbung für den Schweizer Rudersport machen.

Sabine Horvath



**Besuchen Sie den grössten Rudershop und die grösste Ruderplattform.
Für Coaches und Athleten, Masters und Tourenruderer. Eine Website von Ruderern für Ruderer.**



Rowperfect:
Qualitätsprodukte für Ruderer!
Wir bloggen aus Welt des Rudersports!



Handschuh-Pro*: 35,- €



Ruder-Anorak*: 109,- €



Wasserdichte Socken*: 28,- €

*Angebote zzgl. Versand



Ruder-Hoodie*: 50,- €

Gültig bei Anfragen per E-Mail

Wir schreiben für Anfänger, Masters und Regattasportler!
Über Produkte und Events!
Über alles was im Rudersport interessiert!



Registriere Dich beim Newsletter bis 30.11.2018 und erhalte einen 10% Einkaufsgutschein zum einmaligen Einkauf.

Demnächst im Blog:
Zwei Verletzungen, die häufig bei statischen Ergometern auftreten.



Wie gut muss eine gute Ruder-Sonnenbrille sein?

Interview mit einer Ruderin, die ein Buch geschrieben hat...

Die Phasen des Ruderschlages...

Rowperfect ist die meistgelesene unabhängige Ruder-Website der Welt. Nur die FISA-Website hat mehr Besucher.
Mehr Info: www.rowperfect.online, www.rowperfect.co.uk.com, email: info@rowperfect.co.uk

Social Medias bei Clubs im Trend

Nach der Erstauflage im 2017 folgte am 22. September 2018 die Fortsetzung des Kommunikations-Workshop-Angebotes von SWISS ROWING, welches sich an die zuständigen Personen für Information und Kommunikation in den Clubs und Regatta-OKs richtet. Unter der fachkundigen Leitung von Regula Schweizer informierten sich Präsidenten, Kommunikationsverantwortliche und Webmaster über die Möglichkeiten der Social-Media-Kanäle und Grundlagen der Medienarbeit. Dabei interessierte insbesondere die effiziente Nutzung von Facebook, Instagram und anderen Social Media-Kanälen für die Kommunikation zwischen Vereinsleitung und Mitgliedern. Ergänzend stellte Sabine Horvath, im Vorstand zuständig für Kommunikation und Marketing, das Kommunikationskonzept des Verbandes und die Anknüpfungspunkte für die Vereine und Regatten vor.

Sabine Horvath



Gudrun Kofler, Lilian Balzereit, Regula Schweizer, Rolf Kappel, Konrad Munz, Annemarie Tuma, Annette Graul, Martin Singenberger, Christoph Büniger, Fredy Blättler und Sabine Horvath (v.l.n.r.).

RUDER FÜR ALLE LEISTUNGSTUFEN

RAMES POUR TOUS LES NIVEAUX DE

Bantam Skulls ab 495.-CHF

Bantam Skulls rames à partir de 495.-CHF

Ultralight Skulls ab 655.-CHF

Ultralight Skulls rames à partir de 655.-CHF

Skinny Skulls ab 790.-CHF

Skinny Skulls rames à partir de 790.-CHF



RUDER | INDOOR ROWERS | SKIERG | BIKEERG
concept2.ch | 044 711 10 10

Kontaktiere uns für mehr Informationen zu Skull- und Riemen-Ruder.

Contactez nous pour plus d'informations sur des rames de pointe et de couple.



Der Ruderclub Erlenbach (RCE) wurde 1952 gegründet. Heute zählt der Club 230 Clubmitglieder. Der RCE hat seit seiner Gründung viel für den Leistungssport getan und immer wieder erfolgreiche Athleten hervorgebracht.

Der Club bietet eine hervorragende Infrastruktur.

Wir suchen per sofort oder nach Vereinbarung eine/n

Trainer/-in Junioren/Leistungssport ca. 30-50%

Hauptaufgaben

- Aus und Aufbau der Juniorenabteilung, zurzeit trainieren 19 Jugendliche
- Mit dem Head Coach sind Sie für die Weiterentwicklung des Leistungssports im RCE verantwortlich
- Sie planen, leiten und koordinieren die Trainings der Juniorenabteilung
- In ihrer Verantwortung liegt das Erreichen der Trainings- und Wettkampfziele
- Sie koordinieren und fördern die Hilfstrainer, dies in Absprache mit dem Chef Leistungssport und dem Head Coach
- Sie regeln und wickeln die J+S Ansprüche ab

Kompetenzen

- Ausgewiesene Ruderfachperson (ehemaliges Regatta-Kader-Mitglied, Sporttrainer oder Ruderer mit langjähriger und aktiver Ruder- und Trainingserfahrung)
- Motivation und Energie, einen gut funktionierenden Ruderclub via Jugendtraining zu erweitern und zu professionalisieren
- Trainerpräsenz an allen wichtigen Schweizer Regatta-Anlässen
- Grundausbildung als Jugend & Sport-LeiterIn
- Gute Deutsch-Kenntnisse, Englisch von Vorteil
- Sie verfügen über mind. einen Führerausweis der Kategorien B und BE

Wir bieten:

- Zeitgemässe Anstellungs-Konditionen
- Einen gut funktionierenden Ruderbetrieb an bester Lage am Zürichsee
- Professionelles und gut gepflegtes Bootsmaterial für alle Ruderkategorien
- Eine kooperative und soziale Clubkultur

Mehr Informationen zum Ruderclub Erlenbach auf www.rudercluberlenbach.ch.

Telefonische Rückfragen bitte an Hansruedi Keller, Vorstandsmitglied und Leiter Rudersport, Mobile +41 79 420 72 83

Interessierte schicken ihre Bewerbungsunterlagen mit Foto an Hansruedi Keller, Limberg 17, 8127 Forch oder an info@atelier-hrk.ch



SWISS ROWING

Der Schweizerische Ruderverband betreibt in Sarnen, Obwalden, sein nationales Leistungszentrum. Im Haus des Schweizer Rudersportes bieten wir direkt am Sarnersee Unterkunft und Trainingsmöglichkeiten für die Athletinnen und Athleten der Schweizer Nationalmannschaft sowie für Ruderteams, Sportgruppen, Klassen- und Lehrlingslager und weitere Individualgäste aus der Schweiz und aus der ganzen Welt.

Aufgrund der bevorstehenden Pensionierung der Stelleninhaberin und zur Nachfolgeregelung suchen wir eine(n)

Hausmanager oder Hausmanagerin (80 - 100%)

Ihr Aufgabenbereich umfasst das Marketing für das Rudersportzentrum, das Entgegennehmen der Reservationen, die Organisation und Koordination von Catering-Leistungen, das Erstellen der Belegungsplanung, das Betreuen unserer Gäste, das Fakturieren der Aufenthalte sowie die dazu gehörenden Korrespondenzen in deutscher, englischer und französischer Sprache. Zusätzlich führen Sie die Mitarbeitenden der Hausreinigung und sind verantwortlich für das gute Funktionieren der Liegenschaft.

Wir erwarten von Ihnen eine abgeschlossene kaufmännische Ausbildung und vorzugsweise Erfahrung im Bereich der Hotel-Réception, einschliesslich Buchungs- und Abrechnungswesen. Sie sollten ein Flair für organisatorische Aufgaben haben, sich in den geforderten Sprachen schriftlich und mündlich gut ausdrücken und mit den gängigen Informatik-Büroapplikationen umgehen können. Haben Sie ein überdurchschnittliches unternehmerisches Denken und Handeln und sind in Ihrer Zeiteinteilung flexibel, so möchten wir Sie gerne kennenlernen.

Wir bieten Ihnen eine herausfordernde, selbständige Aufgabe in sportlichem Umfeld, flexible Arbeitszeiten sowie ein angenehmes und kollegiales Arbeitsklima. Der Stellenantritt kann per 1. Januar 2019 oder nach Vereinbarung erfolgen.

Weitere Informationen zum Schweizerischen Ruderverband finden Sie auf www.swissrowing.ch. Wenn Sie sich angesprochen fühlen, würde es uns freuen, Sie persönlich kennenzulernen. Bitte senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen an:

Schweizerischer Ruderverband, Christian Stofer, Direktor, Brünigstrasse 182a, 6060 Sarnen oder auch gerne via E-Mail an christian.stofer@swissrowing.ch
Christian Stofer gibt telefonisch (041 660 79 90) Auskunft.

Wichtige Leistungssporttermine / Dates importantes sport de haut niveau

TESTDATEN (Stand: 24. August 2018)

Datum	Test	Ort/Lokalität	Kaderbereich
27. Oktober 2018	Armadacup	Wohensee, Bern	Elite, U23, U19
21. November 2018	Ergometertest 5000m maximal	Luzern, Lausanne, Zürich, Lugano, Basel	Elite, U23, U19
24. November 2018	1. SRV-Langstreckentest	Mulhouse (F)	Elite, U23, U19, U17
19. Dezember 2018	Ergometertest 2000m maximal	Luzern, Lausanne, Zürich, Lugano, Basel	Elite, U23, U19
26. Januar 2019	Swiss Rowing Indoors	Zug	Elite, U23, U19, U17
27. Januar 2019	2. SRV-Langstreckentest	Mulhouse (F)	Elite, U23, U19, U17
07.-11. März 2019	SRV-Trials (Elite)	Corgeno (I)	Elite (auf Einladung)
23. März 2019	3. SRV-Langstreckentest	Mulhouse (F)	Elite, U23, U19, U17
11.-15. April 2019	SRV-Trials (U23, U19)	Corgeno (I)	U23, U19 (auf Einladung)
07. Juni 2019	Ergometertest 2000m maximal	Rotsee	U23, U19 (gem. Aufgebot) Coupe de la Jeunesse
15./16. Juni 2019	SRV-Selektionstage	Rotsee	U23, U19 (gem. Aufgebot) Coupe de la Jeunesse



SWIFT Racing Switzerland:

Mehr Boot für Ihr Budget! / Avoir plus pour moins d'argent?

SWIFT Racing war FISA-Bootspartner bei den Olympischen Jugend-Sommerspielen und versorgte den Weltverband FISA mit Rennbooten. / SWIFT Racing a été partenaire de la FISA aux Jeux Olympiques de la Jeunesse d'été et a fourni des bateaux de course à la fédération mondiale.



Jana Nussbaumer und Kai Schätzle schneiden in Ihren SWIFT Racing Skiffs hervorragend ab. Gratulation!



Kennen Sie unsere Ausbildungsboote? Bootsklassen von 40-90 kg sind möglich. Einsetzbar im täglichen Trainingsbetrieb oder in der Ausbildung / Peut être utilisé dans les opérations d'entraînement quotidiennes ou dans l'éducation.

Preise/Prix: Junior Skiff CHF 2'700.- (40/50/60 kg) / «Trainer» CHF 3'600.-

Alle Boote sind ab Lager erhältlich. Möchten Sie eine Probefahrt? Rufen Sie uns an oder mailen Sie uns.

Kontakt: Mobile 079 474 80 22/

Mail volker@swiftinternational.biz / Website www.swiftracing.ch

Onlineshop für den Rudersport

4row.com



Bei 4row findest du die Ausrüstung!
Ruderboote, Bootszubehör, Ruderbekleidung...



4row GmbH | Postfach 560 | 8805 Richterswil | service_ch@4row.com



Winterzeit, ruhige Zeit, Zeit zum Kontrollieren und Überholen.

Genau der richtige Zeitpunkt: Nutzen Sie auch diesen Winter, um Reparaturen und Auffrischungen zu tätigen.

Wann haben Sie zuletzt Ihre Ruder kontrollieren lassen? Wie sehen Ihre Boote aus? Schäden am Boot, Grundreinigung oder Politur? Das Stämpfli-Team ist der richtige Ansprechpartner für Sie.

Buchen Sie jetzt einen Termin fürs neue Jahr!

STÄMPFLI
RACING BOATS

STÄMPFLI Racing Boats AG • Seestrasse 497 • 8038 Zürich • +41 44 482 99 44
www.staempfli-boats.ch • kontakt@staempfli-boats.ch

Gemeinsam zu Höchstleistungen



Mit technischen Höchstleistungen und exzellentem Service bieten wir unseren Kunden und Partnern Lösungen für eine sichere Stromzuführung und einfache Bedienung.

SCHURTER
ELECTRONIC COMPONENTS